

gletscher spalten



Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

La Gomera

Das Jahr 2008

→ Mitgliederversammlung
23. April 2009, 19:30 Uhr





„Ab 3m über Grund werden Sie unsere Kompromisslosigkeit lieben!“

Ausrüstungsexpertin Anoscha Azarowa kennt bei Qualität und Sicherheit keine Kompromisse: was für sie selbst am Berg zählt, ist der Maßstab für Ihre Beratung.

Im Olivandenhof: Kölns größte Auswahl für Bergsport, Klettertunnel inklusive!



25.000 Ausrüstungsideen für Outdoor und Reise auf 7.000 qm.

Ab sofort:

Freitags und Samstags
bis 21 Uhr geöffnet!

MEINE GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG FILIALE IN BERLIN:

Olivandenhof, Richmodstraße 10, 50667 Köln
Telefon: 0221/277 288-0, shop-koeln@globetrotter.de
Montag bis Donnerstag: 10:00 – 20:00 Uhr
Freitag und Samstag: 10:00 – 21:00 Uhr

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

Hamburg | Berlin | Dresden | Frankfurt | Bonn | Köln



→ 5



→ 8



→ 10

Liebe Mitglieder,

vor Ihnen liegt ein Heft, das Ihnen anhand der Jahresberichte die Aktivitäten der Sektion in ihrer Vielfalt aufzeigt und Sie auf die Mitgliederversammlung vorbereiten soll. Was Ihnen in 2009 geboten wird, können Sie dem in der Mitte beigehefteten Veranstaltungsprogramm und dem Jahresprogramm des Ausbildungsreferats entnehmen. Ich möchte besonders auf das Sommerfest in Blens am 20. und 21. Juni hinweisen, dessen Programm Sie der Seite 5 entnehmen können.

Wir wollen Ihnen aber auch Anregungen geben, wie Sie in der Nähe und Ferne aktiv sein können. Der Frühling naht und damit mehrt sich auch die Lust am Draußensein. Wie wäre es einmal einen Hochseilgarten auszuprobieren? Da kann die ganze Familie aktiv werden. Eine weitere Anregung ist eine Wanderung im Sauerland mit Kunstgenuss.

Die eventuellen Ziele für Ihre Ferienplanung liegen allerdings nicht vor der Haustür. La Gomera, Afrika und Kanada locken und Sie sind wiederum eingeladen, zu günstigen Preisen Ihre Sommerferien auf dem Kölner Haus zu verbringen.

Vielleicht trifft man sich zur Mitgliederversammlung am 23. April im Kolpinghaus? Ihr Kommen bedeutet auch eine Anerkennung der vielen ehrenamtlichen Arbeit, die in unserer Sektion geleistet wird.

Ihre Karin Spiegel

IMPRESSUM

Zeitschrift für die Mitglieder des DAV Sektion Rheinland-Köln e.V., herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, DAV Sektion Rheinland-Köln e.V.

Auflage: 6.300

Eingeheftet: Veranstaltungsprogramm (grün), Ausbildungsprogramm (gelb)

Titelbild: La Caleta, La Gomera, Foto: Sven von Loga

Redaktion: Karsten Althaus, Clemens Brochhaus, Hanno Jacobs, Kalle Kubatschka, Karin Spiegel (verantwortlich), Elisabeth Stöppler, Sven von Loga, Marion Welkener, Jochen Wittkamp.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen: Sven von Loga, Tel. 0221-587 91 74

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störte, Berlin

Redaktionsschluss: für Heft 2/09: 29.4.2009

Geschäftsstelle: Frau Künstler, Frau May, Frau Szewczyk, Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 240 67 54, Fax 0221 240 67 64, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag 15:30-18:30 Uhr

Bücherei: donnerstags 17:30 bis 19:30 Uhr

Bankverbindung: Postbank Köln, Kto. 38 90-504, BLZ 370 100 50

Anschriften unserer Hütten

→ Eifelheim Blens, St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach, Tel. 0 24 46 35 17 – Hütten-schlüssel bei Frau Waider direkt gegenüber, St. Georgstr. 3a, Tel. 0 24 46 39 03
→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, ÖSTERREICH, Tel. 00 43 54 76 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at

inhalt

infos der sektion

4 Geschäftsstelle und Vorstand

5 Sommerfest in Blens

bergauf – bergab

6 La Gomera

thema

9 Hochseilgarten Brühl

reportage

10 Tansania, Teil 1

tourentipp

13 Waldskulpturenweg

13 Infos zu den Hütten des DAV

infos der sektion

15 Vermischtes

veranstaltung

16 Bericht vom 7. Kölner AlpinTag

16 Interview mit Andreas Borchert

reportage

18 Rails to Trails

rechenschaftsbericht

20 Das Jahr 2008

AUSZEICHNUNG FÜR EHRENAMTLICHE MITARBEITER UNSERER SEKTION

Am 21. November 2008 führte der Sportsportbund Köln einen „DANKESCHÖN-KAFFEE“ im Vereinsheim des TTC Rot-Gold durch, bei dem 11 Personen geehrt wurden, die sich durch langjährige ehrenamtliche Tätigkeiten in den Kölner Vereinen besonders verdient gemacht haben. Die Ehrungen wurden durch die Bürgermeisterin der Stadt Köln, Frau Elfi Scho-Antwerpes, vorgenommen. Die Ehrenurkunde aus der Hand der Bürgermeisterin erhielten für ihre großen Verdienste Elisabeth Stöppler und Hanno Jacobs.

ELISABETH STÖPPLER ist seit 1.1.1958 Mitglied in der Sektion Rheinland-Köln. Seit 1979 ist sie als Tourenleiterin in der Tourengruppe engagiert und führte Ausbildungen und Touren in den Alpen durch, zum Teil in Eis und Schnee. Bis heute führt sie erfolgreich erlebnisreiche Tageswanderungen in der Eifel und Wanderungen und Bergtouren im Hochgebirge. Jedes Jahr organisiert und leitet sie zwei einwöchige Skifreizeiten mit bis zu 65 Personen im Gebiet unseres Kölner Hauses, wobei die zweite Skifreizeit hauptsächlich Familien mit Kindern vorbehalten ist. Seit 1979 ist sie Mitarbeiterin in der Redaktion unserer „gletscherspalten“. Darüber hinaus ist sie seit 2001 Mitarbeiterin im Referat Öffentlichkeitsarbeit und arbeitet schwerpunktmäßig bei der Erstellung von Drucksachen und bei der Organisation von Veranstaltungen mit. Auf unseren Kölner Alpin-Tagen organisierte sie seit 2002 in einem kleinen Team die Durchführung des sehr erfolgreichen Gebrauchtmarktes.



HANNO JACOBS ist seit 1.1.1982 Mitglied in der Sektion Rheinland-Köln. Seit 1992 ist er als Tourenleiter in der Tourengruppe tätig. Neben Tagestouren in der Eifel und im Bergischen Land plant, organisiert und führt er auch Mehrtages- und Hüttentouren in den Alpen. Im Jahre 2002 übernahm er die Leitung der Tourengruppe und organisiert seitdem den Einsatz von ca. 15 Tourenleitern. Im Programm der Tourengruppe stehen jährlich ca. 60 Veranstaltungen, wie Tagestouren, Hüttentouren und vieles mehr im Mittel- und Hochgebirge. Als Bildredakteur arbeitet er seit 2004 in der Redaktion der „gletscherspalten“. Dabei überzeugt er mit versierter Bildbearbeitung und trägt so zum Erstellen unserer erfolgreichen Zeitschrift bei. Darüber hinaus steht Hanno Jacobs bei vielen weiteren Veranstaltungen der Sektion mit Rat und aktivem Handeln zur Verfügung und betreut den Sektionsstand auf Partnerveranstaltungen.



DER VORSTAND gratuliert Elisabeth und Hanno ganz herzlich und bedankt sich für ihr langjähriges Engagement.

MITGLIEDER-SERVICE <http://www.service.dav-koeln.de>

Über den Mitglieder-Service unserer Website können Sie:

- Ihre Mitgliederdaten einsehen bzw. überprüfen,
- Ihre Adress- oder Kontoänderung mitteilen,
- uns eine Einzugsermächtigung erteilen,
- uns mitteilen, wenn Sie die gletscherspalten oder Panorama nicht erhalten,
- uns mitteilen, wenn Sie Ihren Mitgliederausweis verloren haben,
- Ihren Sektionswechsel oder Ihre Kündigung anzeigen und vieles mehr.

Bitte nutzen Sie für Ihre Mitteilungen an uns unbedingt den Mitglieder-Service. Sie ersparen uns und sich dadurch zeitraubende Nachfragen, da in den Formularen alle für die Durchführung nötigen Informationen abgefragt werden. Der gesamte Mitglieder-Service läuft unter SSL-128-bit-Verschlüsselung, damit Ihre sensiblen Adress- und Kontodaten optimal geschützt sind.



MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2009

Einladung zur Mitgliederversammlung: Die Einladung und die Tagesordnung zur diesjährigen **Mitgliederversammlung am 23.04.09** finden Sie in der Heftmitte im orangefarbenen Einleger. Bitte bringen Sie diesen Einleger zur Mitgliederversammlung mit. Er soll Ihnen als Tischvorlage dienen.

→ Der Vorstand

ADI BEYER VERSTARB AM 14.11.2008 IM ALTER VON 58 JAHREN



Vielen von uns ist Adi als engagierter und freundlicher Ausbilder in Kletter- und Eiskursen oder beim Vermitteln der Kenntnisse zum Umgang mit Karte und Kompass begegnet. Er gab sein Wissen und seine Kenntnisse gerne – fordernd, jedoch ohne zu überfordern –, sehr aufmerksam und persönlich und mit viel Gefühl für seine Schüler weiter.

Seine Tätigkeit hat eine Reihe von Mitgliedern motiviert, selber als Ausbilder tätig zu werden.

Für mich war er seit langen Jahren ein treuer und verlässlicher Freund, mit dem ich zahlreiche sehr schöne, zum Teil auch schwierige und lange Bergtouren machen durfte.

Durch seine Vermittlung hat die Sektion den Vortragssaal in der Kollegschule in Köln-Nippes mieten können.

In den letzten Jahren war es still um Adi geworden, da er sein Leben neu sortieren musste. Nun – er hatte sein Leben neu sortiert und er hatte sich so vieles vorgenommen. Doch da erfuhr er im August vorigen Jahres, dass er an Leukämie erkrankt sei. Er hatte den Glauben nicht verloren, dass er es schaffen könnte und er hat bis zum Schluss gekämpft, doch leider war seine Krankheit stärker. Von diesem schwersten Berg seines Lebens konnte er nicht mehr absteigen.

Was bleibt, ist die freundschaftliche Erinnerung und die Trauer, ihm nicht mehr persönlich begegnen zu können. Ich wünsche ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute.

→ Michael Strunk, Ausbildungsreferent

Bringen Sie sich ein in die Vereinsarbeit, setzen Sie Ihr Wissen und Ihr Können bei uns ein. Es lohnt sich!

Die Sektion Rheinland-Köln, mittlerweile mit über 8.000 Mitgliedern einer der größten Sportvereine in Köln, hat folgende interessante und anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand zu vergeben:

REFERENT/IN FÜR HÜTTEN, BAU UND WEGE

Das Referat bearbeitet folgende Tätigkeitsfelder:

- Betreuung aller Immobilien, die im Besitz der Sektion sind oder von ihr genutzt werden.
- Vertretung der Sektion gegenüber dem Pächter unserer Hütten und den österreichischen Behörden
- Unterhaltung des alpinen Wegenetzes außerhalb des Serfauser Gemeindegebietes.

Der Referent oder die Referentin wird im Aufgabenbereich von den amtierenden Beisitzern für die Hütten und Wege unterstützt.

Bitte melden Sie sich bei Interesse bei:
Günther Wulf guenther.wulf@dav-koeln.de

Herzliche Einladung zum Sommerfest der Sektion

mit Kinderprogramm im und rund ums Eifelheim in Blens am 20. und 21. Juni 2009

Alle Mitglieder und Nichtmitglieder, Kinder Freunde und Bekannte sind hierzu recht herzlich eingeladen!

Programm

SAMSTAG, 20. JUNI 2009

Tourengruppe Radtour zum Sommerfest nach Blens
Anmeldung für Fahrradtour bis zum 15.05.09 bei Herbert Haas, Tel. 02247-69240 und für Übernachtung bei Joachim Rösner, joachim.roesner@dav-koeln.de

Wandergruppe Wanderung zum Eifelheim nach Blens
09:00 Uhr Treffpunkt Hbf. Köln und Fahrt ins Rurtal zur Wanderung nach Blens
Anmeldung: Immo Hartlmaier 02238-30 47 97, immo.hartlmaier@dav-koeln.de

Tourengruppe 10:00 Uhr Wanderung in und um Blens
Anmeldung bei Elisabeth Stöppler, Tel. 02233-759 16, Handy 0173-7773488, elisabeth@stoepler-online.de

Jugend-/Familiengruppe Spiele für Kinder **10:00–16:30 Uhr**

- Dosen werfen
- Nägel einschlagen
- Barfußpfad
- Spaßolympiade
- Schminken
- Slackline laufen
- Gruppenspiele (Sack hüpfen; Eier laufen; Fuchs und Hase; Fledermaus und Motten; Katz und Maus und ...)
- Seilrutsche über die Rur ab 11:00 Uhr
- Kistenklettern
- Seilparcours

Ab 11:00 Uhr Kurze Wanderung mit Besichtigung Wasserkraftwerk in Heimbach um 14:00 Uhr
Anmeldung bei Hanno Jacobs, Tel. 02173-749 52, hanno.jacobs@dav-koeln.de

Ab 14:30 Uhr Kaffee und Kuchen (hausgemacht), Bier vom Fass und alkoholfreie Getränke

Ab 18:00 Uhr Abendessen oder Grillen (richtet sich nach der angemeldeten Teilnehmerzahl)

Übernachtung im Eifelheim: Bett EUR 4,00 , Lager EUR 3,00 , Jugendermäßigung (Bett EUR 2,50, Lager EUR 2,00)
Nichtmitglieder zahlen das Doppelte. Hierzu ist eine Anmeldung bei Joachim Rösner, Tel. 02171-55 84 16, joachim.roesner@



dav-koeln.de, oder Hanno Jacobs, Tel. 02173-749 52, hanno.jacobs@dav-koeln.de, erforderlich.

SONNTAG, 21. JUNI 2009

Ab 08:00 Uhr Frühstück ist für EUR 7,00–10,00 in der Blenser Bauernstube möglich,
Anmeldung: Joachim Rösner, Tel. 02171-55 84 16, joachim.roesner@dav-koeln.de

09:30 Uhr Abschlusswanderung rund um Blens mit Rucksackverpflegung
Anmeldung: Hanno Jacobs, Tel. 02173-74952, hanno.jacobs@dav-koeln.de

Um das Abendessen, Frühstück und Übernachtung planen zu können, ist unbedingt eine Anmeldung bis zum 31.03.2009 erforderlich!

Unangemeldete Teilnehmer und Gäste haben keinen Anspruch auf bestelltes Essen, sondern für diese Teilnehmer gibt es Bockwurst oder Bratwurst mit Salat!

Die Organisatoren freuen sich über eine rege Teilnahme. In diesem Sinne wünschen wir jetzt schon viel Spaß beim Sommerfest der Sektion im Eifelheim in Blens!

ANFAHRT NACH BLENS

mit dem Auto: Von Köln über die Luxemburger Str. stadtauswärts immer der B 265 folgen. Nach Überqueren der A 1/A 61 und Umgehung von Erfstadt-Lechenich biegt man hinter dem Dorf Erp rechts nach Nideggen ab (L 33). Man folgt der Straße bis Nideggen (Tankstelle), wo man links auf die L 249 in Richtung Heimbach abbiegt. In Nideggen geht es zunächst bergauf, dann steil bergab, am Dorf Abenden vorbei hinunter ins Rurtal. Dort biegt man rechts nach Blens ab und folgt der Straße bis über die Rurbrücke. Nach der Brücke biegt man links in die St. Georgstraße. Die Hütte ist das 2. Haus auf der rechten Seite (gegenüber der Feuerwehr).

mit der Bahn: Von Köln mit dem Zug nach Düren, mit der Dürener Kreisbahn (DKB, Düren – Heimbach) durch das Rurtal bis Haltepunkt Blens (Fahrzeit: gesamt 80 Min.) von da aus über die Rurbrücke in 5 Min. zur Hütte (s.o.).



La Gomera

Nebelwald und Whale Watching

Nach einem langen Bogen über Nordfrankreich und die Biskaya und schier endlosem Wasser – insbesondere dann, wenn man im Flieger auf der rechten Seite sitzt – zieht endlich im Westen Gomera direkt unter uns vorbei, der erste Blick auf diesen krassen Archipel. Der Jet dreht und sinkt auf Teneriffa, braune Steinwüste und endlose weiße Hotelanlagen. Eine halbstündige Taxifahrt bringt uns nach Los Cristianos, Teneriffas südliche Hafenstadt. Hier legen die Fähren zu den kleinen, feinen Kanarischen Inseln ab, nach La Palma, La Gomera und El Hierro. Wir wählen die Fähre nach La Gomera, stecken unser Gepäck in einen kleinen Zug mit Rollcontainern, der am Kai vor dem Schiff steht und hoffentlich rechtzeitig an Bord geholt wird.

La Gomera taucht im Morgennebel auf, ein Klotz im Meer. Steilwände ragen aus den Fluten fast senkrecht mehrere hundert Meter in die Höhe, eine Insel mit tief eingeschnittenen Tälern zwischen hohen Felsriegeln.

La Gomera ist, wie alle Kanareninseln, vulkanischen Ursprungs, hat aber keinen zentralen Vulkanschlot oder Kegel, wie der gewaltige Teide auf Teneriffa ihn darstellt. Seine Vulkanite wurden aus zahlreichen Spalten gefördert. Zudem ist Gomera die einzige Kanareninsel, die keinen rezenten Vulkanismus zeigt.

Mit 7.000 Einwohnern ist die Hauptstadt San Sebastian eher ein Dorf, beschaulich anzusehen. 20–25 km Durchmesser hat Gomera und bietet auf dieser kleinen Fläche eine Vielfalt unterschiedlicher Landschaften: gewaltige Ausblicke über steile Schluchten und Felsküsten, imposante Vulkanite und lange Täler voller Palmen und Bananenplantagen. In manchen kleinen Buchten gibt es kleine Strände aus schwarzem, glitzerndem Sand. Die Dörfer sind klein, oft nur Weiler. Ein bis zu 1.500 m hoher Felsriegel teilt die Insel in den sonnigen, kargen Süden und den grünen Norden, geprägt durch den vorzeitlichen Lorbeerwald und die Nebelwolken, die diese Höhe nur schwer und selten überwinden können. Diese Höhen erlauben alpine Aufstiege. Eine Insel für Wanderer, wie sie schöner kaum sein könnte. Wenige Strassen, ein hervorragend ausgezeichnetes Wanderwegenetz kreuz und quer über die gesamte Insel. La Gomera ist fest in der Hand von Einheimischen, Wanderern, Mountainbikern und Ruhe suchenden Naturliebhabern. Lediglich in den Orten Santiago und Valle Gran Rey wird auch gebadet und an der Strandpromenade gesessen – aber baden ist sowohl hier als auch an den oft zauberhaften klei-

Abb.:
Wegweiser



nen Buchten wegen des atlantischen Wellenganges und der gefährlichen Felsküste oftmals mit Lebensgefahr verbunden.

Auf 1.487 m erhebt sich mitten auf der Insel der Alto de Garajonay. Bei klarem Wetter bietet sich von hier ein traumhafter Ausblick auf Teneriffa mit dem gewaltigen Vulkan Teide, dem höchsten Berg Spaniens, und die kleinen Kanaren La Palma und El Hierro. Schroffe Felsriegel führen in alle Richtungen zum Meer, stürzen an der Küste manchmal noch ein paar hundert Meter senkrecht ins Wasser. Dazwischen schneiden sich kilometerlange Täler mit endlosen Bananenplantagen und steile Barrancos (Schluchten) hunderte Meter tief ein. Wohin auch der Wanderweg führt, eine anständige Tour ohne wenigstens ein paar hundert Meter Höhenunterschied ist kaum möglich. Wer es kernig mag, startet morgens am Meer und steht irgendwann auf dem Gipfel des Garajonay. In der Nähe gibt es auch eine Bushaltestelle für die Rückfahrt. Oder man startet einfach irgendwo mittendrin und wählt praktisch den gewünschten Anstieg oder Abstieg. Diese gewaltigen Höhenunterschiede und die Probleme ihrer Überwindung sollen der Anlass zur Erfindung der Pfeifsprache „El Silbo“ gewesen sein, mit denen sich die Ureinwohner von Höhengrat zu Höhengrat verständigten.

Rund um den Alto de Garajonay liegt der Nebelwald. Er ist ein lebendes Fossil, ein Überbleibsel aus dem Tertiär. Die Millionen Jahre währende Isolation der Insel machte dies möglich. Der Lorbeerwald „El Cedro“ wurde zum Nationalpark und von der UNESCO zum „Welterbe“ erklärt. Schuld ist vor allem die Passatwolke, die meist über dem Nordwesten der Insel hängt. Dieser Teil der Insel mit den Ortschaften Agulo, Lepe und Hermigua ist der ursprünglichste der Insel, in dem der Tourismus noch fast gar keine Spuren hinterlassen hat. Touristen treten hier nur vereinzelt als Wanderer auf. Irgendwann durchwandern wir das lange Tal von Hermigua, kommen durch einen kleinen, scheinbar namenlosen und menschenleeren Weiler, nur ein paar kleine kläffende Köter verfolgen uns. Aus einer Bananenplantage taucht eine Frau auf und überreicht uns mit spanischen Worten ein dickes Bündel dieser kleinen kanarischen Bananen, die hier wirklich sonnengereift so richtig nach Banane schmecken.

Zu hoch sind die Berge Gomeras, als dass die Passatwolken sie überwinden können und so stauen sie sich vor den Gipfeln, hüllen den Nordosten manchmal tagelang in Nebel, während im Süden die Sonne brennt. Allerdings haben wir schon tagelang bei Agulo unter strahlend blauer Sonne gewohnt, während Valle Gran Rey unter dicken Wolken lag. Es gibt keine Regel.

Diese Passatwolken nähren den Lorbeerwald seit Jahrmillionen. Die Pflanzen kämten die benötigte Flüssigkeit aus den Wolken, ohne Regen ließen sie einen Regenwald entstehen. Einer der faszinierendsten Anblicke auf Gomera ist der Blick vom trockenen Süden mit seiner wüstenartigen Vegetation auf die Gipfel, wenn dort die Passatwolken herüberschwappen. Wie über die Klippe eines Wasserfalls strömen die Wolken über den Grat, fallen nach unten und lösen sich in der Wärme in nichts auf.

Eine Wanderung durch den Lorbeerwald ist Pflicht, je tiefer die Wolken hängen, desto uriger und unheimlicher ist die Atmosphäre, zieht man zwischen mannshohen Farnen und Flechten behangenen Bäumen auf engen Pfaden durch den Wald. Man kann mit dem Bus in den Gipfelbereich des Garajonay fahren und durch den Lorbeerwald abwärts wandern, eine prächtige Tour durch die verschiedenen Landschaftstypen mit überwältigenden Ausblicken, nach einer Rast in El Cedro vorbei an einem gewaltigen Wasserfall, bis man schließlich Hermigua erreicht.

Nicht minder schön ist der Weg vom El-Rejo-Tal nach El Cedro. Hin geht man, wenn es nicht geregnet hat, durch einen stockdunklen Tunnel unter dem Berg durch, sonst über den Berg über einen der schönsten Pfade durch den Lorbeerwald.

Alle Wege sind in den genannten Wanderführern detailliert beschrieben.

El Cedro, eine Ortschaft mitten im Wald, ein paar Gehöfte inmitten einiger Felder und Plantagen, ein paar Esel und die Bar „La Vista“, das urigste Etablissement auf Gomera überhaupt. Da sitzen wir nun auf der Terrasse mit Blick aufs Meer an Tischen aus mächtigen Planken, auf Hockern aus Baumstämmen, essen köstliche Kressesuppe aus kleinen Holztrögen. Das Kaninchen in Soße, die unter gomerianischer Sonne gereif-

Abb. links:
Santa Catalina

Abb. Mitte:
Aeonium

Abb. rechts:
Nebelwald



ten Tomaten, die wahrhaftig wie Tomaten schmecken, lassen uns jeden deutschen Gourmetempel vergessen. Nur noch hier wollen wir essen. Diese einfache kanarische Küche, die runzeligen Kartoffeln in Salzkruste, die Papas arrugadas, die es zu jedem Gericht gibt, dazu die Mojos (Soßen), die rote feurig-scharf, die grüne mild, das in Wein-Kräuter-Soße marinierte Zicklein. Überall gibt es frische Fisch- und Tintenfischgerichte zu unglaublich günstigen Preisen in den uralten Restaurants. Köstliche Mangosoßen werden serviert, weil die Mangos hier an den Bäumen wie im deutschen Wald die Eicheln hängen. Natürlich fehlt auch Paella nicht.

Ein besonderes Erlebnis ist zweifelsohne eine Whale-Watching-Tour. 26 Wal- und Delfinarten wurden bereits vor Gomeras Küste gesichtet, oft in großer Anzahl. Nur von Valle Gran Rey starten Bootsfahrten zur Walbeobachtung. Da gibt es einerseits das große Schiff „Tina“, andererseits die Touren in kleinen Fischerbooten, die wirkliche Walbeobachtung anbieten. Das ist nichts für empfindliche Mägen, wenn die kleinen Boote über die Wogen des Meeres schaukeln. Aber es ist ein Abenteuer, ein unvergessliches Erlebnis, wenn dann wirklich Wale kommen. Über zwei Stunden ist unser kleines Boot inmitten einer Schule von etwa 25 Grindwalen, rechts, links, zum Anfassen nah, überall nur Wale. Unter dem Boot tauchen sie her. Muss da noch erwähnt werden, dass natürlich auch ein paar Delphine vorbei ziehen? Während die „Tina“ kurz heran dampft (der Kapitän hatte im Funk etwas von gesichteten Walen gehört) und kurz bleibt, bis jeder ein Foto geschossen hat, folgt unser Skipper den Walen immer wieder ein Stück, schaltet für zehn Minuten den Motor ab, während die Wale rund um das kleine Fischerboot spielen.

Nach der Schiffsfahrt machen wir Pause am Strand, an der Playa del Ingles, etwas nördlich von Valle Gran Rey. Eine Bucht aus schwarzem, feinem Vulkansand, allerdings mit oft gefährlichem Wellengang. Hinter dem Strand ragen die Felsen 600 m senkrecht in die Höhe. Welch eine Kulisse! Obendrauf ein Mirador, ein Aussichtspunkt, der Aufstieg lohnt sich. Und wenn man hier des Abends mit seiner Weinflasche sitzt, zuseht, wie die Sonne im Meer versinkt und Meer und

Insel in ein wahnsinniges Rot taucht, dann versteht man, warum so viele auf Gomera bleiben wollen. Manche haben es getan, so der nette Mann, der irgendwo auf dem Hügel eine Küche hat und regelmäßig mit einem Tablett über den Strand läuft und Crepes und Cappuccino anbietet. Oder die Lady mit dem großen Umhängekorb, in dem sie warme Crepes mit Spinat- oder Käsefüllung verkauft. Aber auch Leute wie Thomas Müller, der Inselfotograf, auf dessen Spuren man überall stößt, sind einfach da geblieben.

Der allerschönste Strand aber ist die Bucht von La Caleta im Nordosten. Man kann mit dem Auto dorthin, sollte sie aber erwandern und dort die Pause einplanen. Ausgeschilderte Wanderwege führen von Hermigua hinauf, dorthin wo die Drachenflieger starten, schmale Pfade führen über den Grat, immer Teneriffa und den Teide im Auge. Später schaue ich von oben, wie 200 m unter mir die Brandung tost, sehe unten die Bucht von La Caleta, wo neben einer Emeritage ein kleines Fischrestaurant mit guter kanarischer Küche steht, ein Idyll, Ziel etlicher Wanderer.

Text und Fotos: Sven von Loga

Abb. links:
Playa del Ingles

Abb. rechts:
Agulo



INFO-TIPPS

- Wanderführer La Gomera (Bergverlag Rother), 6. Auflage 2007
- Genusswanderungen auf Gomera (Bruckmann-Verlag), 2008
- Izabella Gawin: Gomera (Reise Know How), 4. Auflage 2007
- Karte: La Palma, Gomera, El Hierro 1:50.000 (Reise Know How), 2003
- Karte: La Gomera 1:30.000 (Kompass-Verlag)
- Digitale Karte Kanarische Inseln 1:50.000 (Kompass-Verlag)
- www.oceano-gomera.com



Abenteuer pur in den Baumwipfeln von Brühl

Ein bisschen nervös ist Jana schon, wenn sie an den Bäumen hoch in den Himmel schaut und die vielen Kletter- und Abenteuerelemente sieht. „Ich hab schon ganz schön Herzklopfen“, verrät die kleine Kölnerin. Sie steht mitten im Naturpark Rheinland, in einem Waldgebiet in der Nähe des Wasserturmes oberhalb der Stadt Brühl. Hier feiert Jana heute ihren 14. Geburtstag mit ihren Freundinnen und Freunden im Kletterwald „Schwindelfrei“.

Der Kletterwald hat für jeden etwas zu bieten: Schon Kinder ab sechs Jahren können sich in einem Kinderparcours in einer Höhe von zwei Metern an sieben Kletterelementen austoben. Für ambitionierte Erwachsene mit guter Fitness gibt es einen Parcours mit elf spektakulären Elementen in einer Höhe von bis zu dreizehn Metern. Neben einer gewissen Fitness sollte man hier auch über Schwindelfreiheit verfügen und natürlich keine Höhenangst haben. Durch die Integration in den natürlichen Wald bietet sich darüber hinaus auch ein unvergessliches Naturerlebnis.

MIT MUT UND GESCHICK ÜBER HÄNGE- BRÜCKEN, HOLZBALKEN UND SEILRUTSCHEN

Bevor Jana sich richtig in ihr Abenteuer stürzen kann, wurde ihr von Matthias, einem der ausgebildeten Trainer im Kletterwald, ein passender Klettergurt ausgesucht und umgeschnallt, anschließend erklärte ihr Matthias den Umgang mit den Karabinern und Sicherungsgeräten. Jetzt kann es losgehen und zum ersten Eingewöhnen klettert Jana mit ihren Freundinnen durch einen kurzen Einführungsparcours. Alles kein Problem für die 14jährige. „Super. Geil. Macht total Spass“, so der erste Kommentar als Jana wieder den Waldboden unter den Füßen hat. Also warten auf sie die nächsten Herausforderungen, jetzt in über fünf Meter Höhe. Dieser Parcours mit mittlerer Schwierigkeit sorgt schon für mehr Adrenalin: Auf einem Brett rutscht sie dabei von Baum zu Baum, sie klettert durch ein Seilnetz und schwebt mit der Seilrutsche durch den Wald des Naturparks - natürlich immer gesichert mit dem Klettergurt.

SPASS FÜR JUNG UND ALT ... SOGAR WINDSURFING IST MÖGLICH

In dem seit Juli 2007 bestehenden Kletterwald sorgen die Betreiber immer wieder für neue Attraktionen. Seit diesem Jahr kann man sich zwischen den Baumwipfeln sogar auf einem original Windsurf-Brett den frischen Waldwind um die Nase wehen lassen. Insgesamt sind in den Bäumen über 40 Plattformen aufgebaut, die mit verschiedenen Elementen verbunden sind. Den Erlebnishungrigen stehen somit über 70 Kletterelemente zur Verfügung, was für viel Abwechslung und Spaß sorgt. Langeweile kann hier keine aufkommen. Neben einer luftigen Kletterwand ist eine Abschlusseilrutsche mit rund 100 Meter Länge eines der weiteren Highlights für die mutigen Waldbesucher.

SPEZIELLE TRAININGSPROGRAMME FÜR SCHULEN, VEREINE, MANAGER ...

Als Ergänzung zum Kletterwald als sportliche Naturattraktion wurde auch ein Bereich des Waldes mit Niedrig- sowie Hochseilgarten-Elementen bebaut, in dem die verschiedensten Teamtrainings angeboten werden. Neben individuellen Programmen für Schulklassen, soziale Trainingskurse, Sportvereine und Mitarbeitertrainings, wurden auch Konzepte speziell für leitende Führungskräfte entwickelt. So bietet „Schwindelfrei“ z.B. in Kooperation mit Tom Vargen den Köln-Krimi „Geist trifft Geschick trifft Kraft“ an, bei dem es sich um eine besondere Form eines hochwertigen Teamtrainings handelt.

Jana wird von ihrer Geburtstagsparty mit so viel Spaß und Action mitten im Wald noch lange erzählen können. Wahrscheinlich so lange, bis sie sich das nächste Mal wieder den abenteuerlichen Herausforderungen im Kletterwald bei Brühl stellen kann.

Text: Karsten Althaus, www.schwindelfrei-bruehl.de

Fotos: Rainer Schmidt

Abb. links:
Netzunnel
zwischen Par-
cours und Wald-
abschnitt

Abb. Mitte:
Kletterwände
versprechen
Spannung pur

Abb. rechts:
Beim Kletternetz
ist Körperspan-
nung erforderlich



Hakuna matata in Ostafrika

Ein Erlebnisbericht aus Tansania

Teil 1: Safari und Besteigung des Ol Doinyo Lengai

Im Programm unserer Sektion wurde für den Herbst 2008 eine Reise nach Tansania mit Wildlife-Safari und den Besteigungen des Ol Doinyo Lengai sowie des Kilimanjaro angeboten, konzipiert und organisiert von Britta und Axel Vorberg. Schon bald nach der ersten Bekanntmachung im Januar 2008 lagen 16 Anmeldungen für diese außergewöhnliche Veranstaltung vor.

ANREISE UND ARUSHA

Nach zwei weiteren Treffen im Sommer zwecks Besprechung der Reisevorbereitung ging es am 19. September 2008 um 5:00 Uhr in der Früh am Kölner Flughafen los. Wir flogen über Amsterdam nach Arusha, wo wir abends gegen 20:00 Uhr landeten. Kaum waren die Einreiseformalitäten erledigt, wurden wir auch schon von unseren Partnern von der örtlichen Agentur mit „hakuna matata“ (no problem) begrüßt und mit dem Bus in unser Nachtquartier nach Arusha gefahren. Dieses „hakuna matata“ sollte uns fortan immer wieder begegnen – mal zur Beruhigung, mal zur Kommentierung organisatorischer Eigenarten „made in Africa“. Für uns ambitionierte, teutonisch exakte Nachfolger der Kilimanjaro Erstbesteiger Hans Meyers und Ludwig Purtscheller teilweise schwer verdaulich!

Am folgenden Tag ging es mit 2-stündiger Verspätung („hakuna matata“) zur Besichtigung von Arusha. Diese ist mit ca. 270.000 Einwohnern die größte Stadt im Norden Tansanias. Sie ist der ideale Ausgangspunkt für Safaris und Kilimanjaro-Besteigungen. Besonders eindrucksvoll war der quirlige Markt und das alte deutsche Kolonialfort Boma, welches heute ein

anthropologisches Museum, sowie ein Museum zur deutschen Kolonialgeschichte und ein Naturkundemuseum beherbergt. Bemerkenswert ist auch, dass in Arusha der internationale Gerichtshof für den Völkermord in Ruanda tagt.

SAFARI AM LAKE MANYARA NATIONALPARK UND IM NGORONGORO KRATER NATIONALPARK

Mit diesen Eindrücken brachen wir am nächsten Morgen zu unserem ersten Höhepunkt auf. Das Gepäck und wir wurden mit viel „hakuna matata“ auf drei Landrover verteilt, und wir fuhren auf der Hauptverkehrsstrasse, die von Arusha nach Dodoma führt, Richtung Westen zum Lake Manyara im Rift Valley.

Das Rift Valley ist der große Afrikanische Grabenbruch, der durch die Bewegung der Afrikanischen und Arabischen tektonischen Platten während der letzten 35 Millionen Jahre entstand. Dieser Grabenbruch erstreckt sich über rund 6.000 km von seinem nördlichen Ende in Syrien durch das Jordantal, dem See Genezareth, dem Toten Meer, dem Golf von Akaba und dem Roten Meer, verläuft durch Äthiopien, trennt sich dann in Ostafrika in das westliche Rift und das östliche Rift und endet an seinem südlichen Ende in Mosambik. So wie sich durch die tektonische Bewegung der Platten bereits die Arabische Halbinsel von Afrika getrennt hat, wird sich in ferner Zukunft am Rift Valley das östliche Afrika vermutlich vom Rest des Kontinents abspalten. Das sollte uns aber nicht daran hindern, unsere Reise fortzusetzen. Unsere beiden bergsteigerischen Ziele,

Abb. links:
Markthalle
in Arusha

Abb. rechts:
Besuch bei
den Massai



die Vulkane des Kilimanjaro und des Ol Doinyo Lengai, sind Ergebnisse der tektonischen Aktivität im Rift Valley. (Der Lengai ist sogar noch aktiv und zeigte letztmalig Eruptionen im Frühjahr 2008.)

Im Ort Makuyuni verließen wir die Strasse Arusha-Dodoma und fuhren weiter bis Mto wa Mbu am Lake Manyara. Der Name bedeutet übrigens auf Suaheli Moskitofluss und das trifft auch im wahrsten Sinne des Wortes zu. Das Malariarisiko ist hier besonders hoch. Der Lake Manyara und der gleichnamige Nationalpark liegen gleich hinter dem Ort am Fuß des 600 m hohen Rift Valley Gebirges. Auf einer Parklänge von etwa 35 km und 3 km Breite (ohne den See) kann man hier die Tier- und Pflanzenwelt Tansanias, die durch das vom westlichen Hochland ablaufende Wasser stark begünstigt wird, besonders gut in Augenschein nehmen. Wir konnten teilweise aus nächster Nähe Elefanten, Giraffen, Paviane, Gnu- und Zebraherden und eine Vielzahl von Wasservögeln beobachten. Besonders imposant waren dicht an den Fahrzeugen vorbeiziehende Elefantengruppen. Am Hippo-Pool zeigten sich uns Herden von Flusspferden, die im Wasser Schutz vor der brennenden Sonne suchten. Nur ab und zu erhoben diese behäbigen Tiere ihre riesigen Mäuler aus dem Wasser.

Am späten Nachmittag fuhren wir dann hinauf in das Hochland westlich des Rift Valley und errichteten mit Beginn der Dämmerung unser Camp im Ort Karatu. Diese Ortschaft liegt auf halbem Wege zwischen Lake Manyara und Ngorongoro Krater. Nach unserer ersten Nacht im Zelt ging es am nächsten Morgen zum Ngorongoro Krater. Durch Bergregengegend fuhren wir hinauf auf den Kraterrand und durch den dichten Morgennebel, vorbei am Denkmal für den tödlich in der Serengeti verunglückten Sohn von Prof. Grzimek, zu einem ursprünglichen Massai-Dorf. Nach einer ausgedehnten Fotosession und nach mehr oder weniger Geschick und Widerstandskraft beim Souvenirhandel fuhren wir eine sehr raue Piste den inneren Kraterrand hinunter in die Caldera des Ngorongoro. Der Ngorongoro Krater ist ein Einbruchkrater. Diese Caldera (spanisch: Kessel) entstand durch den Einsturz der entleerten Magmakammer des Zentralvulkans. Zu diesem Typ gehört auch der Laacher See in

der Osteifel. Heimatgefühle kamen allerdings nicht auf, ist doch der Ngorongoro Krater mit einem Durchmesser von 17–21 km und einer Fläche von 26.400 ha ein wenig größer. Der Kraterboden liegt auf einer Höhe von 2.380 m. Die Kraterwände sind zwischen 400 und 600 m hoch. Der gesamte Krater ist Schutzgebiet, in dem niemand siedeln darf. Nur den Massai ist hier Weidewirtschaft erlaubt. So konnten wir mehrmals beobachten, wie die Massai ihre Rinderherden zu den Wasserstellen im Krater trieben.

Etwa 25.000 Tiere bevölkern ganzjährig den Krater. Besonders groß ist die Zahl an Zebras, Büffeln und Antilopenarten, wie Gnus, Elenantilopen und Gazellen. Dieser reiche Tierbestand zieht natürlich auch Raubtiere wie Löwen und Leoparden an. So war es uns denn auch vergönnt, im Steppengras den König der Tiere in natura zu erleben: ein Löwe, eine Löwin und mehrere Jungtiere präsentierten sich unseren Kameras. Außerdem freuten wir uns über den Anblick jagender Hyänen, Flusspferde, Spitzmaulnashörner und balzender Strauße. Am Abend ging es dann wieder hoch auf den Kraterrand, ein letztes Mal konnten wir von dort die Weite der Caldera bewundern, bevor wir mit diesen vielfältigen Eindrücken zu unserem Camp nach Karatu zurück kehrten.

WATERFALL CAMP UND BESTEIGUNG DES OL DOINYO LENGAI

Am nächsten Morgen brachen wir zu unserer nächsten Etappe auf: der Besteigung des Ol Doinyo Lengai. Aber dazu mussten wir zunächst einmal zum Berg gelangen. Der Lengai liegt nördlich des Lake Manyara im Rift Valley. Wir verließen die Hochebene des Ngorongoro Kraters und fuhren wieder hinunter in das Rift Valley, in den schon bekannten Ort Mto wa Mbu. Dort bogen wir links ab und fuhren beinahe 3 Stunden auf einer wahrhaft abenteuerlichen Sand- und Geröllpiste durch das Rift Valley nach Norden, immer parallel zum westlich von uns liegenden Rift Valley Gebirge. Auf der Fahrt durch die Steppe passierten wir häufig große archaisch aussehende Termiten-Hügel. Diese Ödnis wird von den Massai bewohnt. Immer wieder sahen wir ursprüngliche Siedlungen und Rinder hütende

Abb. links:
Elefant

Abb. Mitte:
Gnu-Herde

Abb. rechts:
Löwin



Abb. links:
Ol Doinyo Lengai

Abb. rechts:
Giraffe

Massai-Kinder. Man fragt sich, wie in dieser wasserlosen Landschaft ein Überleben möglich ist. Unsere Guides haben regelmäßig Wasserflaschen aus den Wagen gereicht, die von den Massai dankbar angenommen wurden. Endlich erreichten wir den Ol Donyoi Lengai. Der 2.878 m hohe Vulkan entstand als Ergebnis der tektonischen Aktivität des Rift Valleys. In der Sprache der Massai bedeutet Ol Doinyo Lengai soviel wie „Der Berg Gottes“. Die Massai glauben, dass auf dem Gipfel der Gott Engai sitzt. Dessen Zorn wird durch Vulkanausbrüche symbolisiert. Die Aschefelder des kürzlichen Ausbruchs waren noch deutlich zu erkennen. Eine Landschaft wie aus Dantes Inferno.

Zunächst bezogen wir, wenn auch nach einigen Diskussionen mit unseren Guides und dem Koch über die Eignung des Lagerplatzes („hakuna matata“), unser Lager am Waterfall Camp. Die Gruppe nutzte die Gelegenheit, dem Lauf des neben dem Lager befindlichen Bachs durch dessen Schlucht zu folgen, um ca. eine Stunde flussaufwärts bei einem Wasserfall eine natürliche Dusche und ein Bad zu nehmen. Erfrischt ging es zurück zum Abendessen im Camp und dann zeitig in die Schlafsäcke, da bereits um 23:30 Uhr geweckt wurde. Zunächst fuhren wir mit den Jeeps durch Sand, Asche, Gras, Schlaglöcher und diverse Lava-Schluchten zum etwa 1.200 m hoch gelegenen Startpunkt an der Nordostseite des Berges. Dort starteten wir gegen 0:30 Uhr mit dem Aufstieg. Der Ol Doinyo Lengai ist besonders reizvoll, da man ihn innerhalb eines Tages, in der Nacht beginnend, besteigen kann. Es ist jedoch aufgrund der Länge der Tour, des absolut weglosen Geländes und der zunehmenden Steilheit eine schwere Besteigung, die den Anstrengungen am Kilimanjaro weit überlegen ist. Für die Besteigung und den Abstieg muss man etwa 10–12 Stunden veranschlagen.

Im Licht der Stirnlampen begann langsam der Aufstieg an der nördöstlichen Bergflanke. Der Weg war mühsam und führte über Sand, Asche und Lava direkt steil nach oben. Sowohl die zunehmend steiler werdende Bergflanke als auch die tiefen Erosionsrinnen rechts und links der Aufstiegsroute sind im Dunkeln kaum zu erkennen. Die Strapazen dauerten mehrere Stunden lang, bis wir über eine bis zu 40% steile und

rutschige Passage neben einer Felswand eine Scharte erreichten, die man zunächst für den Kraterrand hält. Dort glücklich angekommen erkennt man jedoch, dass man sich noch weiterschleppen muss. Zunächst nach links, dann nach rechts, ca. 150 m aufwärts, bis man mit dem Sonnenaufgang endlich den Kraterrand erreicht hat und glücklich, stolz und voll mit Gefühlen in den ca. 200 m breiten und ebenso tiefen Krater schaut. Alle Anstrengungen sind dann mit einem Mal vergessen. Nach außen hinunter geht der Blick weit über das Rift Valley und die Ebenen zu Füßen des Vulkans. Nach innen geht der Blick in das Inferno des Kraterkessels, aus dem man die Explosionen des Magmas hört.

Wir haben den Krater in seiner vollen Ausdehnung umrundet und sind dann abgestiegen. Dabei konnten wir den Weg unseres nächtlichen Aufstiegs begutachten. Der Abstieg dauerte drei Stunden und forderte unsere volle Konzentration. Aber alle kamen heil, wenn auch der eine oder andere mit einigen Blessuren (Ulli hatte es ein wenig eilig und Hans-Dieter hatte seine orthopädischen Bergschuhe vergessen ...), am frühen Nachmittag wieder im Waterfall Camp an.

Auf dem Weg zurück nach Arusha am selben Nachmittag gab es dann wieder viel „hakuna matata“. Zunächst lief alles wie geplant. Wir fuhren mit unseren Geländewagen durch die Massai-Steppe Richtung Mto wa Mbu. Alle waren guter Dinge und in einem Wagen wurden frohen Mutes die letzten Weinvorräte vernichtet. Leider hatte dann ein Fahrzeug eine Panne, und da das vorhandene Werkzeug doch deutlich zu wünschen übrig ließ, wurde aus der beabsichtigten Ankunftszeit am späten Nachmittag dann der späte Abend. Aber immerhin sind wir in Arusha angekommen und konnten uns auf die folgenden Tage und die Besteigung des Kilimanjaro einstellen. Darüber wird im 2. Teil dieses Berichtes erzählt.

Text und Fotos: Michael Völker



TIPP

Diavortrag in der Geschäftsstelle
Kilimanjaro mit Safari, 8.4.2009, 19:30 Uhr
→ Andreas Borchert, Vortragswart



INFOS ZU DEN HÜTTEN DES DAV

Der Deutsche Alpenverein hat insgesamt 332 öffentlich zugängliche Hütten, die jeweils von einer Sektion verwaltet werden.

Eine Hütte der **Kategorie I** ist eine Schutzhütte, die ihren ursprünglichen Charakter als Stützpunkt für den Bergsteiger und Bergwanderer bewahren muss. Ihre Ausstattung ist schlicht, einfache Verköstigung ist ausreichend. Sie ist Stützpunkt in einem bergsteigerisch bedeutsamen Gebiet und für den Besucher nur in Ausnahmefällen mit mechanischen Hilfen erreichbar; der Aufstieg erfordert in der Regel mindestens eine Gehstunde. Sie kann bewirtschaftet, bewartet, unbewirtschaftet oder ein Biwak sein.

Eine Hütte der **Kategorie II** ist eine Alpenvereins-hütte mit Stützpunktfunktion in einem vielbesuchten Gebiet, die sich wegen ihrer besseren Ausstattung und Verköstigung für mehrtägigen Winter- und/oder Sommeraufenthalt, zum Skilauf und Familienurlaub besonders eignet. Sie kann mechanisch erreichbar sein und ist in der Regel ganzjährig bewirtschaftet.

In die **Kategorie III** fällt eine Hütte, wenn sie mechanisch erreichbar, vorwiegend Ausflugsziel für Tagesbesucher ist und nur wenige Nächtigungen aufweist. Ihr gastronomischer Betrieb entspricht dem landesüblichen Angebot.

Die Höhe des Nächtigungstarifs ist von zwei Faktoren abhängig:

- Ist der Übernachtungsgast DAV-Mitglied oder nicht?
- Um welche Hüttenkategorie handelt es sich?

Alpenvereinsmitglieder und Gleichgestellte entrichten ermäßigte Nächtigungstarife. Die Nächtigungstarife enthalten den Rettungsbeitrag (0,07 EUR) und die Reisegepäckversicherung (DAV 0,05 EUR/OeAV 0,01 EUR).

Weitere Informationen unter
→ www.alpenverein.de/template_loader.php?tplpage_id=68

Der Waldskulpturenweg vereint Wanderlust und Kunsterlebnis

Wandern ist ein Naturerlebnis. Man kann den Augenblick der Ruhe genießen und fast unberührte Landschaft auf seiner Wanderung erkunden. Aber zwischen dem Wittgensteiner Land und dem Sauerland haben kunstinteressierte Wanderer zudem noch die Möglichkeit zahlreiche Werke internationaler Künstler am Wegesrand zu bewundern.

Der Waldskulpturenweg zwischen Bad Berleburg und Schmallenberg ist zugleich eine Kunst- und eine Natur-Attraktion. Nicht einmal zwei Autostunden von Köln entfernt, startet der rund 22 km lange Wanderweg von Bad Berleburg aus über den Rothaarkamm nach Schmallenberg. Der Weg wurde im Jahr 2000 angelegt und in der Zwischenzeit wurden bereits 9 Kunstwerke von international renommierten Künstlern, wie zum Beispiel Nils-Udo, Alan Sonfist oder Jochen Gerz, am Wegesrand installiert. Somit wurde ein in Deutschland einmaliger Kunstwanderweg geschaffen.

Abb. links:
Die große Hängebrücke

Abb. Mitte:
Stein-Zeit-Mensch

Abb. rechts:
Die Orgelpfeifen,
ein akustisches
Highlight



Abb. links:
Monument des
verschollenen
Falken

Abb. rechts:
Kein leichtes
Spiel, die erste
Skulptur

22 KM KUNST UND NATUR

Der Weg bietet sich als ideale ein- bzw. zehntägige Wandertour an. Wer sich die 22 km in einen Zwei-Etappen-Weg aufteilt, kann von Bad Berleburg zuerst bis Kühnhude/Schanze wandern und anschließend auf der zweiten Etappe weiter nach Schmallenberg. Wer mag, kann dabei im idyllisch gelegenen „Walddorf“ Schanze übernachten oder aber auch von Bad Berleburg den Shuttle-Bus nach Kühnhude nutzen. Für gut trainierte Wanderer sind die 22 Kilometer natürlich auch an einem Tag gut zu bewältigen. Zu beachten ist dabei, dass die beiden Städte Schmallenberg und Bad Berleburg auf einer Höhe von ca. 420 m liegen und man von beiden Seiten einen Anstieg auf den Rothaarkamm mit rund 700 m bewältigen muss. Dort auf dem Kamm kreuzt der Waldskulpturenweg auch den bekannten Rothaarsteig, der über 154 km von Brilon nach Dillenburg führt.

GIGANTISCHE SKULPTUREN VON RENOMMIERTEN INTERNATIONALEN KÜNSTLERN

Die Markierung des Waldskulpturenweges ist gekennzeichnet durch ein blaues Logo, welches ein Tor darstellt. Ein Verlaufen in den Wäldern des Rothargebirges ist somit fast unmöglich. Zumal man alle paar Kilometer bei den Skulpturen zum Verweilen und Erkunden eingeladen wird. So zum Beispiel bei dem Werk „Stein-Zeit-Mensch“ von Nils-Udo. In einem Kreis aus Buchen steht ein überwältigender Quarzit-Felsblock mit einem Gewicht von 15 Tonnen. Dieses Monument verdeutlicht eindrucksvoll die Mächtigkeit der Natur. Nur einen halben Kilometer weiter zeigt Alan Sonfist, Künstler aus New York, den Schattenriss eines schwebenden Falken durch aufgeworfene Erdwälle. 44 m Spannweite weisen die beiden Schwingen des „Falken“ auf. „The Monument of the Lost Falcon“ ist mit Lärchensetzlingen bepflanzt und soll an keltische Fliehburgen erinnern, von denen es in der Region mehrere gegeben hat. Durch die vielen Setzlinge ist es also ein wachsendes Kunstwerk.

Im Jahr 2009 wird die Skulptur „Das Ei“ von Magdalena Jetelová in Bad Berleburg errichtet. „Das Ei“,

ca. 6,50 m hoch und bis ca. 4,80 m breit, entspricht in seinen Proportionen dem Hühnerei und steht im Winkel von ca. 60° zum Erdboden auf einem Fundament aus Stahlbeton. Die Skulptur soll die Entstehung von Leben, aber auch das Mythische, das Geheimnisvolle oder das Versteckte symbolisieren.

WANDERUNG DURCH EINE DER WALDREICHSTEN REGIONEN DEUTSCHLANDS

Insgesamt sind dann bei dem über Jahre angelegten Projekt 10 von 11 Kunstwerken fertiggestellt. Es wird den Künstlern Zeit gelassen, damit am Ende Erstklassiges entstehen kann. Die Landschaft, welche die Kunstwerke umgibt, wird vor allem geprägt von Fichten in den Kammereichen und von Mischwäldern in den Tälern. Endlose Wälder, die von Horizont zu Horizont reichen, in einem der walddreichsten Regionen Deutschlands. Berge wie eine überdimensionale Buckelpiste bis 800 m hoch. Frische und gesunde Luft, so richtig zum Durchatmen im Quellgebiet von Eder, Lahn und Sieg.

Nutzen kann man den Waldskulpturenweg auch als Einstieg in einen Urlaub rechts und links vom Rothaarkamm. Denn die beiden Orte Bad Berleburg im Wittgensteiner Land und Schmallenberg im Sauerland haben noch einiges mehr zu bieten. Weitere Informationen findet man im Internet unter:

→ www.waldskulpturenweg.de

Text: Karsten Althaus

Fotos: Friedhelm Ackermann (S. 14 rechts), Andreas Vierkötter (S. 13 rechts), Klaus-Peter Kappest

FERIEN AUF KOMPERDELL

TOLLE WOCHENANGEBOTE UND SEILBAHN INKLUSIVE

Das Angebot für den Sommer 2008 ist auf breites Interesse gestoßen und so bekommen auch in der Sommersaison 2009 Halbpensions-Gäste die Möglichkeit, während ihres gesamten Aufenthalts die Seilbahnen der Gemeinden Serfaus, Fiss und Ladis kostenlos zu nutzen. Kombinationstouren machen so erst richtig Spaß!

Wenn Sie eine Woche oder länger auf dem Kölner Haus Urlaub machen möchten, bieten wir Ihnen auch im Sommer 2009 besondere Pauschalangebote an! Bei unseren Angeboten können Sie zwischen 10% und 25% sparen!

Die Pauschalangebote (im 2-, 3- oder 4-Bettzimmer) schließen die Halbpension und Seilbahnbenutzung ein. Wahlweise kann auch eine Übernachtung auf der Hexenseehütte ohne Aufpreis mit eingeplant werden.

Die Angebote gelten vom Juni 09 bis Oktober 09. Buchung direkt über unseren Hüttenwirt Franz Althaler, Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, Österreich, Tel. 0043 5476 6214, koelnerhaus@aon.at

Abb.: Der Furgler, Hausberg am Kölner Haus



FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Die Sektion Rheinland Köln sucht zur Fortsetzung des Projektes „Freiwilliges Soziales Jahr im Sport“ eine junge Frau oder einen jungen Mann mit großem Spaß an der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Vorrangiger Aufgabenbereich wird die Zusammenarbeit mit Schulklassen, vereinseigenen Kinder- und Jugendklettergruppen sowie (Kader-)Trainingsgruppen sein.

Der Bewerber oder die Bewerberin sollte Begeisterung für das Sportklettern mitbringen, Bereitschaft haben, selbständig und in Teams zu arbeiten und außerdem Freude an der Mitgestaltung und konzeptionellen Weiterführung des Projektes haben.

Weitere Informationen bei
Oswald Palsa, oswald.palsa@dav-koeln.de, oder
Florian Schmitz, florian.schmitz@dav-koeln.de



HERZLICHE EINLADUNG

ZUM SOMMERFEST DER SEKTION

mit Kinderprogramm in, am und um unser Eifelheim in Blens am 20. und 21. Juni 2009.

Alle Mitglieder und Nichtmitglieder, Kinder Freunde und Bekannte sind hierzu recht herzlich eingeladen! Programm siehe Seite 5.

→ Joachim Rösner, Referent für Gruppen

ERINNERUNGSSTÜCKE GESUCHT

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Dokumente, Fotos, Schriftstücke, Erinnerungen und alte Ausrüstungsgegenstände entgegen. Seine Adresse: Schillstraße 7, 50733 Köln, Tel. 02 21 76 31 48, E-mail:

ReinholdKruse@t-online.de.



MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Sie als Werber gewinnen, weil Sie sich auf eine Werbeprämie freuen können.
- Jedes neue Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Alpenvereinsmitgliedschaft profitiert.
- Auch der Alpenverein und die Sektion Rheinland-Köln gewinnen, weil sie bei ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Empfehlen Sie den Alpenverein und Ihre Sektion und als Dankeschön erhalten Sie folgende Prämien:

- Für ein neues Mitglied: Hüttenschlafsack aus dem DAV-Shop
- Für zwei neue Mitglieder: Erste Hilfe-Set aus dem DAV-Shop
- Für drei neue Mitglieder: Langarm-Shirt aus dem DAV-Shop und 1 Jahrbuch DAV
- Für fünf neue Mitglieder: Fleece-Weste aus dem DAV-Shop

Die Werbeprämien gelten nur für Mitgliedschaften A, B und Junioren ohne Ermäßigung. Sie können auch angesammelt werden, müssen aber innerhalb eines Jahres eingelöst werden. Die Werbung hat erst Gültigkeit, wenn das neue Mitglied seine Aufnahmegebühr und seinen Jahresbeitrag gezahlt und eine Einzugsermächtigung erteilt hat. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist, kann eine Mitgliederwerbung nicht geltend gemacht werden.

Der Werber darf nicht dem Vorstand angehören und muss mindestens ein Jahr Mitglied im DAV sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können über den Mitglieder-Service unserer Website eingegeben oder über die Geschäftsstelle eingereicht werden.

Als hilfreiches Werbe- und Informationsmaterial empfehlen wir Ihnen die Broschüre „Gute Aussichten mit dem DAV“ und unsere Sektionsbroschüre, die Sie in der Geschäftsstelle erhalten können.

Viel Glück und Erfolg wünscht Ihnen
Ihr Vorstand

„Schön war’s!“

Abschied vom Kölner AlpinTag

Wie organisiert man „für lau“ eine Luxuslimousine? Wie macht man Plastikbanner brand-schutztauglich? Fragen, mit denen die Mitglieder der Arbeitsgruppe Kölner AlpinTag bestens vertraut sind. Kein Wunder, denn seit seinem vierten Veranstaltungsjahr stellten sie bisher Deutschlands großes Bergsportfestival auf die Beine. Doch jetzt möchte man eine „kreative Pause“ einlegen. Eine Fortsetzung des Kölner AlpinTags wäre frühestens 2010 denkbar.

Der 7. Kölner AlpinTag am 18. Oktober 2008 im Forum Leverkusen war vorläufig der letzte. Cheforganisator Andreas Borchert (siehe Interview) hatte die Veranstaltung 2002 mit Kalle Kubatschka ins Leben gerufen und seitdem federführend organisiert. Sein Ausscheiden als kreativer Kopf ist sicher maßgeblich für diese Entscheidung gewesen. Weitere Teammitglieder verändern sich beruflich wie privat, so dass eine Fortführung der Arbeit, jedenfalls vorläufig, unmöglich geworden ist.

In der AG AlpinTag ist man sich einig, dass es einmal so kommen musste. Schließlich hatte der Kölner AlpinTag jedem eine Menge abverlangt und nahm zuletzt nahezu „gigantische“ Ausmaße an. „Eigentlich“, so ein Teammitglied, „war man das ganze Jahr über damit beschäftigt.“

Der Kölner AlpinTag kletterte bis in die Topgrade der bekanntesten Bergsport-Festivals. Das vielseitige Programm aus Messe, Vorträgen, Workshops, Seminaren und Berg-Filmen setzte neue Maßstäbe. So konnte man

hochkarätige Referenten und prominente Gäste gewinnen, z. B. Reinhold Messner, die Huberbuam, Gerlinde Kaltenbrunner und Ralf Dujmovits, Kurt Albert, Kurt Diemberger, Robert Jasper, Ines Papert, Heinz Zak, Herbert Raffalt und „Erbse“. Auch Arved Fuchs, Andreas Kieling und die Kölner „Tatort-Kommissare“ Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt waren zu Gast.

Die vielen Helferinnen und Helfer unserer Sektion, die als einzelne im Hintergrund oder in ihren Gruppen mitgewirkt haben, tragen erheblichen Anteil am Erfolg, ebenso wie tatkräftige Netzwerker in den Nachbarsektionen. In den letzten zwei Jahren gewannen wir mit Globetrotter Ausrüstung einen verlässlichen Veranstalter und Sponsor, mit dem die Zusammenarbeit bestens funktionierte und der die Durchführung der Veranstaltung sicherstellte. Engagierte Sponsoren wie der DAV Summit Club, die Firmen Leica, Stumpfl und Goretex (um nur die wichtigsten zu nennen) und viele andere Partner stellten Jahr für Jahr das not-

Interview mit Andreas Borchert

Andreas, seit Geburtsstunde des Kölner AlpinTags bist Du der kreative Kopf der Veranstaltung. Warum hörst Du jetzt auf, wo es doch gerade so gut läuft? Ist Deine Entscheidung endgültig?

Ich trage diese Entscheidung schon länger mit mir herum, im Prinzip seit unserem fünfjährigen Jubiläum, sie war auch intern bekannt. Die ehrenamtliche Organisation und der damit verbundene zeitliche Aufwand sind für mich als Hauptverantwortlichen zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr mit meinem Privatleben und Beruf vereinbar. Als Begründer des Kölner AlpinTags ist mir diese Entscheidung sehr, sehr schwer gefallen. Deshalb tut es mir auch so leid, dass meine Entscheidung quasi das „Aus“ für den Kölner AlpinTag bedeutete.

Warum war der Kölner AlpinTag bisher so erfolgreich?

Als ich (in den ersten 3 Jahren gab es noch kein AlpinTag-Team) anfang die Veranstaltung zu organisieren, waren wir mit der richtigen Idee zum richtigen Zeitpunkt zur Stelle. Es gab noch keine großen Bergsportfestivals, schon gar nicht in unserer Region. Das Konzept einer Tagesveranstaltung mit seinem besonderen

Mix aus verschiedenen Angeboten gab es in dieser Form noch nicht. Entweder man ging zu einem Bergfilm-Festival, Vortrags-Festival oder einer Reismesse, wir vereinten aber alles zusammen. Der Eintritt war frei, nur die großen Vorträge und Workshops waren kostenpflichtig, die Preise waren moderat. Inzwischen kopieren uns einige kommerzielle Veranstalter.

Zeit Bilanz zu ziehen: Was waren für Dich die Höhepunkte der vergangenen Jahre?

Jeder AlpinTag hatte seine Höhepunkte. Schön war für mich zu sehen, dass mein Konzept aufgegangen ist, einmal im Jahr die Stars der Bergsportszene zu uns zu holen. Um das zu finanzieren, musste ein entsprechendes „Rahmenprogramm“ gestrickt werden. Dass es diese Ausmaße annehmen würde, konnte ich nicht wissen. Der AlpinTag war für mich eine besondere Lebenserfahrung mit vielen positiven, aber auch einigen negativen Erlebnissen.

Wer Dich kennt, weiß, dass Du sehr viel Herzblut in die Sache gesteckt hast. Das ist nicht selbstverständlich. Was hat Dir die Arbeit für den Kölner AlpinTag bedeutet?

Wie schon gesagt, wenn man etwas ins Leben ruft, fällt es unheimlich schwer davon Abschied zu nehmen. Der Kölner AlpinTag war für mich eine Jahresaufgabe, hinzu kam ja auch noch die Arbeit des Vortragswartes. Es war für alle im Team sehr zeitintensiv, aber es hat immer wieder Spaß gemacht, aus vielen Einzelteilen ein großes Ganzes zusammenzufügen. Ein solcher Erfolg weit über die Grenzen von NRW hinaus hat jeden einzelnen im Team motiviert und stolz gemacht.

Ehrenamtliches Engagement ist nicht immer einfach, weil viele unterschiedliche Persönlichkeiten, Bedürfnisse und Interessen aufeinander treffen. Wie war das bei Euch?

Das Team musste sich erstmal finden, es wuchs zwischendurch an und auch zusammen. Jeder im Team hatte seinen Bereich. Für die einen fing die Arbeit etwas früher, für die anderen etwas später an, für andere hörte sie nie auf... (lacht). Ein monatliches Treffen war immer notwendig. Wir hatten Erfolg, weil wir uns inzwischen auch privat gut verstehen und weil wir uns nach Unstimmigkeiten immer wieder zusammengerauft haben. Keiner hat aufgegeben, auch wenn es manchmal noch so schwer war. Wir hatten immer ein gemeinsames Ziel vor Augen, und das wollten wir bestmöglich umsetzen.

Ihr habt angekündigt, dass es Zeit für eine „kreative Pause sei“. Das klingt so, als gäbe es Pläne für eine Fortführung des Kölner AlpinTags. Wird es einen 8. Kölner AlpinTag geben?

Es ist zum jetzigen Zeitpunkt noch zu früh etwas Konkretes dazu zu sagen. Es gibt Überlegungen in diese Richtung für 2010. Ich denke mal, unsere Partner stünden sofort wieder bereit. Das wichtigste ist erstmal, einen „Ersatz“ für mich zu finden. Aber auch in anderen Bereichen haben wir noch Unterstützungsbedarf, wie z.B. beim Webauftritt. Ich möchte in Zukunft nur noch eine beratende Rolle übernehmen, meine Kreativität und Verbindungen einbringen, aber um die Umsetzung müssen sich dann andere kümmern. Im Übrigen bin und bleibe ich weiterhin Vortragswart der Sektion und werde versuchen, in diesem Jahr auch ohne den Kölner AlpinTag einen prominenten Bergsteiger mit einem Vortrag nach Köln zu holen.

wendige Kapital und zahlreiche Sachleistungen bereit, ohne die der Kölner AlpinTag nicht zu realisieren gewesen wäre. Ihnen allen gilt unser ausdrücklicher und herzlicher Dank!

Der Kölner AlpinTag war und ist ein Aushängeschild nicht nur für die Kölner Sektion. Zugegeben, hier und dort sah man(n) dann doch noch eine Träne kullern und manche Umarmung zum Abschied fiel länger aus als gedacht. Aber wie singt Trude Herr so schön in ihrem wohlbekannten Lied: „Niemand geht man so ganz, irgendwas von mir bleibt hier ...“. Und das ist auch gut so.

Text: Marion Welkener (Denig & Welkener PR)



Abb.: Vier beim Gipfeltreffen, Robert Jasper, Thomas Huber, Andreas Borchert, Erbse

Eine letzte Frage. Gibt es noch etwas, was Du Dir von Seiten des Vereins hinsichtlich des Kölner AlpinTags gewünscht hättest oder was Du an dieser Stelle gerne loswerden möchtest?

Es war nicht immer einfach für mich, meine Pläne und Ideen umzusetzen, besonders zu Anfang. Vom Hauptverband in München wurden wir nie ernst genommen, die Unterstützung war geringfügig. Gäbe es diese Veranstaltung in Bayern, sähe das anders aus, das wurde mir auch aus Fachkreisen schon mehrfach bestätigt. Seitens des Vereins zeigte man anfangs eher Skepsis, nach dem Motto: Muss das sein, wer braucht das, wer bezahlt das? Ich hätte mir in manchen Punkten mehr Rückendeckung und weniger Stolpersteine gewünscht. Auch hätte ich es gut gefunden, wenn der Verein Signale gesetzt hätte, sich für eine Erhaltung des Kölner AlpinTags stärker einzusetzen, so wurde das jetzige Ergebnis nur stillschweigend akzeptiert. Das Ende des Kölner AlpinTags ist ein großer Verlust für die Sektion.

Bedanken möchte ich mich abschließend bei unseren langjährigen Partnern – ganz besonders beim DAV Summit-Club – für ihre Treue. Bei Globetrotter Ausrüstung Köln, die den Kölner AlpinTag als Veranstalter und großzügiger Sponsor in den vergangenen zwei Jahren ermöglicht haben, sowie beim AlpinTag-Team für die gute Zusammenarbeit und bei allen Helfern am Veranstaltungstag.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Dich!

Interview: Marion Welkener (Denig & Welkener PR)



Abb.: K. Kubatschka, A. Borchert, A. Kieling, T. Huber, B. Böhm, K.-D. Weichbrodt, Erbse, Dieter Stopper



Abb.: Das AlpinTag-Team nimmt Abschied



Rails to Trails

Mit dem Fahrrad auf alten Eisenbahntrassen durch British Kolumbien

„Rails to Trails“ (Schienen zu Pfaden) lautet das Motto eines einzigartigen Projektes, das ehemalige Bahntrassen in Wildniswege für Naturliebhaber zurückverwandelt hat. In den vergangenen Jahrzehnten wurden in British Columbia die letzten Gleisanlagen der Kettle Valley Railway entfernt, einst die technisch aufwändigste und teuerste Bahnlinie Kanadas. Früher transportierten Dampfzüge Silberfunde aus den Kootenays in die Pazifik-Metropole Vancouver. Heute bietet die insgesamt 750 km lange Strecke die Möglichkeit zu einer faszinierenden Radreise über spektakuläre Holzbrücken, durch mysteriöse Tunnel, tiefe Wälder und liebevolle Täler. Der zur Jahrtausendwende eingeweihte Trans Canada Trail verbindet mit seinen 18.000 km den Pazifik im Westen mit dem Atlantik im Osten. Die beradelte Bahntrasse der Kettle Valley Railway stellt das Herzstück des Trans Canada Trails dar.

Abb. links:
Brücke Myra
Canyon

Abb. rechts:
Der Trail führt
durch den Bach

Ich wollte schon immer mal die kanadische Wildnis aus der Nähe erleben, so kam mir das Angebot der obigen Tour gerade recht und ich meldete mich für eine im August stattfindende ca. dreiwöchige Radreise an und sollte nicht enttäuscht werden.

Wir flogen von Vancouver in einer Stunde nach Castlegar bei klarer Sicht über die Gebirgsketten der Cascade Mountains und der Columbia Mountains. Am Flughafen begrüßte uns Tourenleiter Klaus, sein Helfer Oliver und Vitya, der Koch und Fahrer. Alle Mountainbikes waren bereits an Bord und so mussten nur noch die Koffer verladen werden und los ging es. Die nun folgenden Tage werden mir lange in Erinnerung bleiben. Das begann schon mit der Gruppe, die sich aus Teilnehmern mit Wohnorten von Flensburg bis Bern zusammensetzte. Schon am 2. Tag waren die 16 Teilnehmer eine eingeschworene Gemeinschaft und harmonierten bestens mit dem Tourenleiter und seinen Assistenten.

Das Fahren mit den Mountainbikes musste erst von mir und einigen anderen gelernt werden. Doch bald beherrschten wir alle die persönlich mit unserem Namen markierten Räder. Ich sah bald auch ein, dass man hier nur mit Mountainbikes fahren sollte und staunte, welches Gelände man beradeln kann, zumal ich vorher nie im Sattel eines Mountainbikes gesessen hatte. Es ging im wahrsten Sinne des Wortes oftmals über Stock und Stein, über Gras und durch Bäche. Manchmal waren die Hindernisse eine echte Herausforderung, die dann am Ende aber doch Spaß gemacht hat.

Die Route führte vielfach an Flüssen, Bächen oder Seen entlang, sodass eine Badepause zur Mittagszeit fast immer drin war. Überhaupt sind die Etappen landschaftlich sehr abwechslungsreich und eindrucksvoll und meist waren wir alleine, da die Strecke nicht allzu oft besiedeltes Gebiet berührte. Die Wälder sind urig mit wechselnder Vegetation und im Okanagan-Gebiet erinnerte uns die Landschaft manchmal an Arizona, wüstenartig mit kargem Bewuchs.

Der Höhepunkt war zweifellos die Strecke vom McCulloch Lake, 1.265 m nach Penticton, 341 m. Die Tour startete am romantisch gelegenen See, wo die Gruppe ihr Zeltlager aufgeschlagen hatte. Wir saßen dort abends am Ufer und genossen beim Nachtschlöffeln den herrlichen Sonnenuntergang. Nachts heulten die Kojoten schaurig schön. Am nächsten Morgen ergab es sich, dass ich mit einer Teilnehmerin an der Spitze der Gruppe mit etwas zeitlichem Abstand fuhr und so tatsächlich einen Bären sehen konnte, wie er gemächlich unseren Trail querte. Mir war es schon recht, dass er ca. 50 m entfernt war, obwohl ich für den Notfall das Bärenspray in der Lenkertasche mit mir führte.

Nach der originalgetreuen Rekonstruktion der 2003 abgebrannten Holzbrücken konnten wir über 18 Brücken durch die imposante Schlucht des Myra Canyons



radeln und herrliche Ausblicke auf den 800 m tiefer gelegenen Okanagan Lake genießen. Der Wald hier sah immer noch gespenstisch aus, denn der Brand hat Spuren hinterlassen. Es war recht heiß und wir mussten viele Trinkpausen einlegen. Aber an den Ausblicken konnten wir uns nicht satt sehen und die tollen Brücken mussten immer wieder bewundert und fotografiert werden. Eine herrliche Abfahrt nach Penticton führte uns an Weinbergen und Obstplantagen vorbei durch den „Früchtekorb Kanadas“ zum Okanagan Lake.

Hier im Weinbau-, Obst- und Gemüsegebiet von British Kolumbien hatte man manchmal den Eindruck, an einem oberitalienischen See zu sein. Unser attraktives Bed & Breakfast lag auf halber Höhe am Hang in einem Weinberg. Man saß abends auf der Terrasse, unter sich der See mit den Uferlichtern und rundherum zirpten die Grillen. Es war Rasttag angesagt und so wanderten wir bei einer geführten Exkursion auf dem Wüsten-Lehrpfad der Nk'Mip Indianer im 50 km entfernten Osoyoos. Hier gibt es sogar Klapperschlangen, aber sie zeigten sich nicht in der Mittagshitze.

Am Tulameen River bestaunten wir die an eine Mondlandschaft erinnernden roten Felsformationen, während wir am Fluss entlang radelten. Die Salish-Indianer haben einstmals mit der für die Färbung der Gesichter beliebten „roten Erde“ regen Handel betrieben.

Auch das Zusammentreffen mit den Menschen, die dort in British Kolumbien lebten, war eine besondere Erfahrung. Wir hatten öfters die Gelegenheit, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, die uns in ihrem Bed & Breakfast aufnahmen, wie z.B. eine 11-köpfige Familie aus Freiburg, die nach Kanada ausgewandert ist und uns von ihrem Leben erzählte. Jochen und Brigitte aus Westfalen betrieben eine Pferderanch, auf der wir nächtigten. Manchmal trafen wir andere kanadische Gäste am Frühstückstisch und konnten uns mit ihnen austauschen. Wir rasteten bei dem 80-jährigen ehemaligen Eisenbahner Paul, der in liebevoller Kleinarbeit einen alten Waggon als Rast-Unterkunft für Radfahrer ausgebaut hat und uns seine diversen Eisenbahn-Reliquien vorführte. Auf einer anderen Tour berichtete uns der Kettle Valley Railway Historiker Barry Sanford (Autor von „McCulloch's Wonder“) beim Lunch aus der aktiven Ära der legendären Bahnlinie.

Bei Summerland bummelten wir im nostalgischen Kettle Valley Railway Museums-Dampfbus 10 km durch die Weinberge, begleitet von fetziger Banjo-Musik. Einer unserer Schweizer Teilnehmer, von Beruf Lokführer, durfte auf der Lok mitfahren, was für ihn ein ganz besonderes Erlebnis war. Apropos Musik – es gab auch einen Lagerfeuer-Abend mit Country- und Westernmusic.

Das breite Spektrum der verschiedenen Unterkünfte war ein besonderer Reiz dieser Reise. Da gab es die Lodge in der Wildnis, oder das einsame Blockhaus ohne Strom und fließendes Wasser, fern jeglicher Zivilisation, wo wir in Schlafsäcken wie im Matratzenlager einer Hütte nächtigten. Aber auch Hotels, Hütten, gastliche Privathäuser, Bed & Breakfast und Campingplätze waren unsere Unterkunft. Egal, wo wir nächtigten, unsere rollende Freiluftküche mit Koch Vitya war immer dabei und er sorgte dafür, dass wir abwechslungs- und vitaminreich ernährt wurden.

Der letzte Tag sollte uns eine Genussabfahrt von einem 1.115 m hohen Pass bescheren, mit tollen Aussichten auf die uns umgebenden Berge! Leider hat Petrus es regnen lassen und wir konnten alle mal sehen, wie schmutzig man werden kann, wenn man bei solchem Wetter mit dem Mountainbike unterwegs ist. Wir sahen eigentlich mehr Nebelschwaden als Berge. Kurz vor der Kleinstadt Hope passierten wir die spektakulären Othello Tunnels. Neben den Myra Canyon Brücken stellen sie ein weiteres Meisterstück von Chef-Ingenieur McCulloch, dem Erbauer der Bahnstrecke, dar.

Eine geführte Stadtrundfahrt in Vancouver per Rad und ein Abendessen in einem Drehrestaurant hoch über den Dächern dieser Metropole rundeten unsere Abenteuerreise durch die Wildnis kontrastreich ab.

Text: Karin Spiegel

Fotos: Veronika Gubler (S. 18), Gerhard Haberstrumpf (S. 19 links, Mitte), Klaus Gattner (S. 19 rechts)

Abb. links: Freiluftküche

Abb. Mitte: Fahrradgondel

Abb. rechts: Tunneldurchfahrt

TIPP

Am Montag, dem 23. März 2009 um 19:00 Uhr hält Klaus Gattner im Bürgerzentrum Köln-Ehrenfeld, Venloer Str. 429 einen **Filmvortrag zu dieser Radreise** und steht für Informationen zur Verfügung.
 → www.kanada-bike.com

Jahresberichte 2008

REFERAT FÜR AUSBILDUNG

Es gab folgende Ausbildungsangebote: 13 für Skitouren, 1 Kurs Wintereisklettern und Schneeschuhbergsteigen, 20 im Bereich Klettern, 14 für Bergsteigen und 16 Veranstaltungen zu theoretischen Grundlagen. Das Jahr 2008 verlief, mit Ausnahme von kleineren Verletzungen unfallfrei. Trotz des recht umfangreichen Angebotes konnte nicht allen Anfragen entsprochen werden.

Vier Mitglieder schlossen im Bereich Bergsteigen, Familiengruppenleiter, Wanderleiter eine Fachübungsleiter-Ausbildung ab. Zurzeit befinden sich 11 weitere engagierte Mitglieder in der Ausbildung zum Fachübungsleiter.

40 Ausbilder/-innen waren aktiv für das Referat Ausbildung tätig. Viele Ausbilder/-innen betätigen sich darüber hinaus in den einzelnen Gruppen als Tourenleiter.

Den Kursteilnehmern/-innen danke ich für die meist positive Resonanz. Konstruktive Kritik und das positive Echo, sowie motivierte Teilnehmer in den Kursen garantieren den „Spaßfaktor“, auch bei uns Ausbildern. Er ist der „Motivator“ zur Investition von Zeit und Arbeit für die Vorbereitung und Durchführung der nächsten Kurse. Bei den Teilnehmern führt der Spaß zum persönlichen Erfolg und somit zum Erreichen der Kursziele.

Auch allen Ausbilder/-innen, die aktiv und motiviert das Ausbildungsprogramm mit gestalten, gilt mein besonders herzlicher Dank.

→ Michael Strunk

REFERAT FÜR GRUPPEN

ALPINISTENGRUPPE

Es wurde wieder ein abwechslungsreiches und ambitioniertes Programm angeboten. Viele, größtenteils sehr gut besuchte Veranstaltungen zeigten, dass es sich lohnt, ein solches Programm auf die Beine zu stellen! Es gab außergewöhnlich viele „internationale“ und längere Angebote: eine Schneeschuhtour in Marokko, Klettern in der Bourgogne und in Südfrankreich, Trekking am Kilimanjaro, eine Klettersteigtour in den Dolomiten und eine Allgäu-Durchquerung.

Bei den Wanderungen gab es die „Alpine Vorbereitung“ mit 10 sehr anspruchsvollen Wanderungen an Rhein, Ahr, Eifel von großer Länge bis hin zur Marathondistanz und mit vielen Höhenmetern. Aber auch der „normale“ Wanderer kam nicht zu kurz: 25 teilweise mehrtägige Wanderungen mit unterschiedlichem Anspruch führten in die Eifel, ins Bergische Land, ins Siebengebirge, an den Rhein, in den Westerwald, in den Hunsrück.

Die Kletterer trafen sich regelmäßig dienstags zum Armelanziehen und führen außerdem gemeinsam in die Kirner Dolomiten, nach Isenberg und ins Morgenbachtal.

Wie immer zog sich eine Reihe von Multimedia-Vorträgen zu verschiedenen (Berg-) Themen durch das Jahr.

Dann gab es noch Laufveranstaltungen, ein Sicherheitstraining, ... und zu guter Letzt hat sich – wer wollte – beim Brauhausabend und beim Glühweinabend „einfach so“ vergnügt.

Vielen Dank all denen, die mit sehr viel Aufwand sich derart einbringen und solche Veranstaltungen auf die Beine stellen!

→ Florian Rademaker

BERGSPORTFREUNDE EIFEL

Es bringt immer etwas Unruhe, wenn gute ehrenamtliche Mitarbeiter sich verändern und aus der Sektion ausscheiden. Daher zunächst einen großen Dank an Matthias Baum, der sich nach seiner Neuwahl als Leiter der Ortsgruppe allen Belangen angenommen hat. Seine Arbeit wird derzeit kommissarisch von Bernd Hiltrop und André Hauschke übernommen.

Bernd Hiltrop, ein erfahrener Kletterer und langjähriges Mitglied der Sektion, kennt die Ortsgruppe schon seit langem und hat sich bereit erklärt, das Amt nach seiner Wahl dann weiterhin auszuüben.

Die Tourenaktivität zeugte wieder von großer Vielfalt. Zu erwähnen sind die Klettertouren der Familien Maus und Klimmek und Bernd Hiltrop in ortsnahen Klettergebieten und in den Alpen sowie die interessanten Touren von Thomas Radermacher und André Hauschke in den Regionen der 4000er. Unsere Kassenführerin Ingrid Maus sorgte durch die genaue Jahresplanung dafür, dass das bereitgestellte Budget der Sektion nicht überschritten wurde.

→ Bernd Hiltrop und André Hauschke

FAMILIENGRUPPE

Es gab sechs Familiengruppen, die sich im Alter der Kinder unterschieden. Wir bieten in jeder Gruppe ein altersspezifisches Programm an. Wer Interesse hat, ist herzlich willkommen, mitzumachen.

Wir trafen uns ca. alle 4 bis 6 Wochen, entweder zu einer Wanderung (Bergisches Land, Siebengebirge, Eifel, an der Ahr, an der Mosel oder auf dem Rheinsteig), einem Zeltwochenende in der Luxemburgische Schweiz, einer Radtour im Münsterland, einer Kanoutour auf der Sieg und der Wupper, zu Wochenenden im Eifelheim in Blens, zum Klettern in der Kletterhalle oder in der freien Natur. Bei unseren Veranstaltungen ist die ganze Familie dabei. Unser Ziel ist, die Kinder an die Natur und Bergwelt im Kreise von Gleichgesinnten heranzuführen.

Die Murbeltiere (6–9 Jahre) fuhren nach Osttirol und machten eine Wanderwoche von Hütte zu Hütte in der Schobergruppe. Die Fahrt der Yetis (10–16 Jahre) und der Gipfelstürmer (11–16 Jahre) führte im Sommer das Stubaial. Dort wanderten sie auf dem Stubaier Höhenweg. Für den einen oder anderen war das eine große Herausforderung.

Im Herbst verbrachten die Gipfelstürmer (11–16 Jahre) fast 2 Wochen am Gardasee. Hier bewältigten sie mehrere Klettersteige, unternahmen kleine und größere Wanderungen oder kletterten an den schönen Felsen dort.

Auch in den Gruppen „Die flinken Wiesel“, „Die Trolle“, „Gämsen“ und „Die Yetis“ fand jeder die für ihn richtige Tour.

Die Gruppe der „Yetis“ (10–16) wird es in diesem Jahr leider nicht mehr geben. Die Teilnahme

an den Wanderungen wurde immer weniger und für dieses Jahr sind keine Rückmeldungen aus der Gruppe für Tourenvorschläge gekommen.

→ Rainer Jürgens

KLETTERGRUPPE

Von den 19 Kletter- und Mountainbike-Touren, die das Programm der Klettergruppe bildeten, fiel nur die Kletterfahrt ins Morgenbachtal wegen Dauerregens aus und für die geplante Tour in die Vogesen zum Klettern und Biken fanden sich nur zwei Teilnehmer, so dass auch diese Tour leider ausfallen musste.

Die Mountainbiketouren sind natürlich nicht wirklich wetterabhängig und hatten auch regen Zuspruch. Nur bei der kombinierten Kletter/Biketour in den Tessin stellte sich am dritten Tag Dauerregen ein und eine Weiterfahrt machte auf der fahrtechnisch sehr anspruchsvollen Strecke ohne Sicht auf die tolle Landschaft wirklich keinen Sinn, so dass wir nach Norden ausweichen mussten und die letzten Tage dann in der Pfalz bei akzeptablem Wetter verbrachten.

Unsere traditionelle Kletterfahrt über Ostern führte uns wieder einmal nach Südfrankreich und über zu viel Sonne konnten wir dort nicht klagen. Alle waren von den tollen Klettermöglichkeiten, besonders im Klettergebiet Fontvieille, begeistert.

Die Sommerfahrt in die Dauphiné war eine der besten Kletterfahrten der vergangenen Jahre – siehe Tourenbericht in den gletscherspalten 3/2008. Die sechs Teilnehmer, die mit Holger im September bei der von ihm geleiteten Sommerfahrt zu den Kletterfelsen der Tannheimer Berge unterwegs waren, hatten sicher nicht so perfektes Wetter, erlebten aber trotzdem eine tolle Tourenwoche auf dem Gimpelhaus.

Alles in allem können wir trotz des nicht immer optimalen Wetters mit dem Jahr 2008 zufrieden sein.

→ Jürgen Heinen

SPORTGRUPPE

Bewegung ist das Zauberwort für Gesundheit und Fitness bis ins hohe Lebensalter. Darum treffen wir uns jeden Dienstag um 19:00 Uhr zum gemeinsamen Sportabend im Westgebäude, Halle 1 des Rhein-Energie Stadions.

Immer ist Musik dabei, was die Sache leicht und locker macht. Nach dem Aufwärmen folgen Übungen für den ganzen Körper. Unsere Übungsleiterin lässt sich immer etwas Neues einfallen.

Eine gemeinsame Wanderung stand auch wieder auf dem Plan und führte zur Aggertalsperre.

Zur Teilnahme ist jede/r herzlich willkommen. Man benötigt nur gute Laune, Sportkleidung und eine Gymnastikmatte. Wir freuen uns auf neue Interessenten.

→ Josef Nagel

TOURENGRUPPE

Das Programm im Winter begann mit Diavorträgen bzw. Bildertreffen der Tourenteilnehmer.

Mit den gut ausgebuchten Schiwochen auf dem Kölner Haus begann die eigentliche Tourensaison. Es folgten Wanderwochen und Fahrradtouren im Mittelgebirge, leichte Bergwanderungen und anspruchsvolle Touren und Klettersteige im Hochgebirge.

Als Rahmenprogramm, Training und zum

Kennenlernen der Tourenteilnehmer wurden wieder viele Tageswanderungen in der Kölner Umgebung angeboten. Die klassische Fahrradtour nach Blens wie auch das Grillfest mussten leider ausfallen. Den Abschluss bildete, wie immer, die Weihnachtswanderung mit anschließendem gemütlichem Beisammensein.

Nicht alle angebotenen Veranstaltungen konnten durchgeführt werden, insgesamt hatten wir ca. 590 Teilnehmer bei 42 Veranstaltungen.

Allen Tourenleitern, Freunden und Helfern herzlichen Dank für ihren Einsatz..

→ Hanno Jacobs

WANDERGRUPPE

Wir konnten 46 Wanderungen in den Rheinischen Mittelgebirgen wie am Niederhein anbieten, darunter drei Mehrtageswanderungen. Besonders erfreulich ist, dass die Anzahl der Teilnehmer seit einiger Zeit kontinuierlich wächst, was zum einen im allgemeinen Trend zum Aufenthalt hin zur Natur als bewusstem Gegengewicht zum hochtechnisierten Alltag begründet sein mag, insbesondere aber auch zeigt, dass unser Angebot das Interesse der Wanderfreunde findet und eine vorhandene Nachfrage bedienen kann. Immer wieder finden Mitglieder anderer Sektionen den Weg zu uns, nicht zuletzt wegen der Vielseitigkeit unseres Angebots. Die Resonanz auf unsere Wanderwoche rund um das Kölner Haus, wie auf Mehrtageswanderungen durch den Pfälzer Wald und an die Mosel bestärkt uns, weiterhin unseren Tätigkeitsradius zu erweitern und verstärkt Aktivitäten über mehrere Tage hinweg anzubieten. Traditionell klang das Wanderjahr mit unserer Jahresabschlussveranstaltung zur und in unserer Kölner Hütte in Heimbach-Blens bei Glühwein und (vor-)weihnachtlichem Gebäck aus.

Mein besonderer Dank an dieser Stelle gilt, wie immer, unseren ehrenamtlichen Wanderführern, die sich seit vielen Jahren uneigennützig in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen, wie auch den Teilnehmern, die durch ihre stets gute Laune unsere Veranstaltungen erst zum Erfolg machen.

→ Immo Hartlmaier

AKTIVITÄTEN AM DONNERSTAG

Unser Programm ist auf Wandern, Kultur und Freundschaft ausgerichtet und weniger auf Leistung. Die Wanderstrecke beträgt nicht mehr als 15 km und die Steigungen sind weniger als 400 m. Der Umwelt zuliebe benutzen wir öffentliche Verkehrsmittel. Jeden 2. Donnerstag im Monat haben wir Programm. Dennoch hatten wir 15 Veranstaltungen. In Köln starteten wir zur Krippenwanderung, wir wanderten in die winterliche Eifel zur Erftquelle und zur Mandelblüte in Leichlingen, wir besichtigten den Kölner Zoo, die Abtei Brauweiler, den Forstbotanischen Garten und das Kloster Knechtsteden, wir waren in Thüringen auf dem Rennsteig, einige Wandertage waren wir auf dem Rheinsteig von Bonn bis Koblenz, sogar den Klettersteig in Boppard bestiegen wir und der Nationalpark Eifel mit der Burg Vogelsang fehlte nicht. Zum Jahresabschluss hatten wir eine Weihnachtsfeier in der Geschäftsstelle. An allen Unternehmungen nahmen 15–25 Mitglieder teil.

→ Hans Schaffgans

REFERAT FÜR HÜTTEN, BAU UND WEGE

Beim ersten Teil der Schadenkartierung im **Eifelheim Blens** wurde nicht nur das Fachwerk, sondern auch der Innenausbau technisch hinterfragt. Es wurden gravierende Mängel festgestellt, die im Zuge von Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen am Eifelheim verursacht wurden. Als Übersicht sind zu nennen: am Fachwerk Einkürzung der Schwerter, Fachungen und Schwellen, beim Ausbau Gipskartonplatten, Zementputz.

Bei der Restaurierung sollten die grundlegenden Regeln für die Erhaltung eines Fachwerkhäuses Berücksichtigung finden. Hierzu ist es erforderlich, eine neue Raumplanung zu erstellen, da beispielsweise die Nassbereiche außerhalb des Fachwerkhäuses liegen sollten.

Da das Eifelheim unter Denkmalschutz steht und es der Denkmalbehörde sehr daran gelegen ist, das Haus zu erhalten, ist mit einer weiteren fachlichen Unterstützung zu rechnen. Unterstützt wurden wir bereits von der Behörde bei der Aufnahme des verformungsgerechten Aufmasses. Weitere finanzielle Unterstützung versprechen wir uns bei der Förderung durch das LEADER-Programm.

Der Klimawandel hat auch im Raum Serfaus zugeschlagen und u.a. an **Wegen**, die in unseren Zuständigkeitsbereich fallen, größere Schäden verursacht. Auf Grund der guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde Serfaus, bzw.

den Wegeverantwortlichen, konnten die Schäden schnell behoben werden. Leider mussten die geplanten Schilder-Maßnahmen – krankheitsbedingt – auf das Jahr 2009 (Pfungsten) verschoben werden.

Die neue Fahrstraße (Baustraße des Speichersees) unterhalb der Hexenseehütte bietet eine bequeme Möglichkeit, nahe an die Hütte zu gelangen. Der Pächter Franz Althaler nutzt diese Möglichkeit bereits, um die Hütte leichter mit Proviant zu versorgen.

Am **Kölner Haus** wurden zahlreiche Maßnahmen zur Erhaltung des Objektes durchgeführt. Außerdem ist der „Tankschaden“ noch nicht abgeschlossen.

Erstmals wurde ein Raumbuch angelegt, in dem die einzelnen Räume beschrieben sind.

Da der Pachtvertrag von Franz Althaler im April 2010 ausläuft, beschäftigte sich der Vorstand mit diesem Thema. Dem Wunsch des Pächters, eine jeweils jährliche Pachtverlängerung zu ermöglichen, wurde zugestimmt.

Die im Jahre 2007 erneuerte Wasserversorgung an der **Hexenseehütte** wurde in Betrieb genommen und technisch abgenommen. Über das Jahr funktionierte sie störungsfrei. Die Qualität des Wassers wurde geprüft. Zum Winter hin wurde die Wasserversorgung entleert und winterfest gemacht.

Neben den üblichen Wartungsarbeiten wurde der Wechselrichter für den Tiefkühlschrank repariert und wurden die Hängeleuchten im Gastraum ausgetauscht. Leider kam es – wie auch

DIE SEKTIONSJUGEND

Die Sektionsjugend besteht zurzeit aus vier Gruppen, in denen ungefähr 40 Kinder und Jugendliche aktiv sind. Seit den Sommerferien gibt es eine Kindergruppe für 8- bis 12-Jährige, die von Paul Frielingsdorf, Hannah Nieswand und Ingo Stein betreut wird. Die Jugend I, (12–15 Jahre), wird von Johanna Frielingsdorf, Christian Jekel und Andreas Freundt geleitet. Die Jugend II für 16- bis 20-Jährige wird von Jakob Frielingsdorf, Miriam Ersch, Svenja und Jeannine Nettekoven und Scarlett Weigel organisiert. Zur Jugend III unter Leitung von Daniel Arnolds und Mirko Nettekoven gehören junge Erwachsene über 20 Jahre.

Alle Gruppen haben sich alle zwei Wochen zum Gruppenabend getroffen. Themen waren dabei unter anderem: Klettern in der Halle oder an der Hohenzollernbrücke, Theorieabende, Bastel- und Spielabende, Schwimmen oder Kochen. Zudem wurden auch in diesem Jahr Wochenendfahrten nach Kirn, Ettringen, ins Frankenjura, nach Schriesheim und in die Nordeifel veranstaltet. Besonders hervorzuheben ist dabei die Weihnachtsfahrt, an der, wie jedes Jahr, alle Gruppen teilnahmen. Im Sommer fuhr die Jugend I zum Klettern nach Frankreich in die Nähe von Dijon. Die Jugendgruppen II und III führten im Stubaital einen Grundkurs Hochtouren durch.

Vertreter der Jugend haben am Betriebsausflug des Gesamtvorstands und an der Gesamtvorstandssitzung teilgenommen. Ei-

nige Vertreter der Jugend II und III nahmen am Fest „100 Jahre Klettern in der Nordeifel“ teil. Ein besonderes Ereignis war auch für uns wieder der AlpinTag, an dem wir uns, wie immer, mit der Tombola einbrachten.

Auf Landesebene nahmen Jugendleiter am Landesjugendleitertag und am Jugendleiterherbsttreffen der JDAV NRW teil. Johanna Frielingsdorf ist auch 2009 als Kassenwartin der JDAV NRW tätig. Meine Amtszeit als Landesjugendleiterin endete Anfang 2009. Der Nachfolger ist Benjamin Luwe aus Düsseldorf.

Insgesamt sind 16 Jugendleiter und ehrenamtliche Mitarbeiter für die Sektionsjugend tätig. Unser Jugendleiterteam wurde durch Heike Wirtz verstärkt, die die Leiter der Jugend I unterstützt. Außerdem gratuliere ich an dieser Stelle Paul Frielingsdorf zur bestandenen Jugendleitergrundausbildung! Von den ausgebildeten Jugendleitern wurden in diesem Jahr Fortbildungen mit den Themen Skibergsteigen, Klettersteig, kleine Spiele, Mittelgebirgsklettern und Sportklettern besucht. Außerdem fand im Herbst zum dritten Mal eine Tagung der Kölner Jugendleiter in der Eifel statt, während der verschiedene Themen der Zusammenarbeit bearbeitet wurden.

Zuletzt möchte ich mich bei allen Jugendleitern, Mitarbeitern und Helfern bedanken und wünsche Ihnen ein gutes Bergjahr 2009!

→ Jeannine Nettekoven

schon in der Vergangenheit – durch vergessene offene Fenster zu einem Wasser/Schnee-Eintritt in das Matratzenlager, so dass die Matratzen durchnässt und beschädigt wurden.

Aufgrund einer beruflichen Veränderung stehe ich für eine weitere Amtszeit nicht zur Verfügung. Ich trage die Bitte an den Gesamtvorstand, nach einem geeigneten Nachfolger Ausschau zu halten.

→ Bernhard Weyer

REFERAT FÜR LEISTUNGS-SPORT

2008 war das Jahr der Konsolidierung und des Neuaufbaus des Landesstützpunktes in Köln. Seit 2007 ist das Stützpunkttraining keine geschlossene Veranstaltung mehr, sondern grundsätzlich für jeden offen, der sich gerne in Wettkämpfen mit anderen Kletterern vergleicht und sich für ein strukturiertes leistungsorientiertes Training begeistern kann.

Inzwischen ist die Stützpunktgruppe auf mehr als 10 Kletterer und Kletterinnen im Alter von 11 bis 20 Jahren (m/w) angewachsen. Dank der Unterstützung von Laurin Schmitz, der sein freiwilliges soziales Jahr bei der Sektion absolviert, kann das Training auch mit der größeren Gruppe effizient und für alle attraktiv gestaltet werden. Dass es auch in der Leistung aufwärts geht, erkennt man daran, dass im letzten Jahr gleich drei Kletterer unserer Sektion neu in den NRW Landeskader aufgenommen wurden.

So konnten sich auch die Wettkampfergebnisse für die Sektion sehen lassen. Denise Plück belegte beim nationalen Wettkampf einen hervorragenden 3. Platz und sicherte sich bei der Landesmeisterschaft den mittlerweile schon fast angestammten Platz der Vizemeisterin. Iris Schlösser komplettierte das Ergebnis mit einem – nach langer Verletzungspause sagenhaften – 3. Platz der Landesmeisterschaft.

Durch den 5. Platz bei der Landesmeisterschaft meldete Jerry Medernach die Sektion auch bei den Männern wieder in der Spitze zurück. Beim starken Starterfeld in dieser Gruppe ein sehr gute Leistung. Zusammen mit Max Ulmen ist er der einzige Kletterer, der bei den Männern die Sektion bundes- und landesweit vertritt. Ana Tiripa (Jahrgang 96) und Rica Naundorf (Jahrgang 97) zeigten mit ihren Ergebnissen, dass auch der Nachwuchs in Köln nicht schläft; 1. und 2. Plätze bei Kids Cup und Landesmeisterschaft belegen dies.

Mit der Landesmeisterschaft im Sportklettern endete die Wettbewerbsaison 2008 in NRW. Dieser Einladungswettkampf sollte organisatorisch und sportlich das Highlight und der krönende Abschluss der Saison werden. Eine ganz besondere Herausforderung für das Referat und die Kletterhalle Canyon Chorweiler.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an alle Helfer von Canyon Chorweiler und der Sektion sowie an alle Sponsoren, die mit wertvollen Sachpreisen die Siegerehrung bereicherten wie Blackfoot, T-Wall, Revolution, Mammut, Black Diamond, Salewa, Globetrotter-Ausrüstung.

Sicher gibt es bei so einer Veranstaltung mit einigen hundert Stunden Vorbereitungsaufwand

immer etwas zu verbessern. Aber das durchweg sehr positive Feedback zeigt, dass die Veranstaltung den Ansprüchen einer Meisterschaft auf Landesebene gerecht geworden ist.

→ Peter Plück, Florian Schmitz

REFERAT NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Das Naturschutzreferat ist in die Arbeit des Vorstandes der Sektion gut eingebunden. Dadurch ist es möglich, wichtige Entscheidungen des Vorstandes, Trends und Ziele des Landesverbandes und auch des Gesamtvereins kennenzulernen, zu begleiten und gegebenenfalls auch kritisch zu hinterfragen.

Im Jahr 2008 hat das Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes NRW den Antrag des Landesverbandes NRW des DAV auf Anerkennung als Naturschutzverband abgelehnt, weil der Verein seiner Satzung nach nicht „vorwiegend die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege fördert“. Eine anderslautende Entscheidung des Bundes bindet das Land NRW nicht.

Andererseits wurde der DAV in Österreich als ausländischer! Naturschutzverband anerkannt. Diese Anerkennung fördert die Lobbyarbeit in den Arbeitsgebieten; für unsere Sektion gilt das für die Arbeit in und gegenüber Serfaus.

Grundsätzlich zeigt die unterschiedliche Bewertung, dem Naturschutz einen gewichtigeren Vorrang einzuräumen als bisher und gegenüber anderen DAV-Interessen. Entsprechende Tagungen (Naturschutzreferententagung der NRW-Sektionen am 25.10.08; Tagung der Naturschutzreferenten des DAV 19.–21.09.08 in Rosenheim) belegen das. Soweit als möglich haben Vertreter unserer Sektion an Veranstaltungen von Vereinen und Institutionen, die ebenfalls mit Naturschutzanliegen befasst sind, teilgenommen.

→ Andreas Hellriegel

REFERAT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im April 2008 ist Clemens Brochhaus als Referent für Öffentlichkeitsarbeit gewählt worden und so stehe ich nur noch als Beisitzerin und verantwortliche Redakteurin der „gletscherspalten“ zur Verfügung.

Als Druckwerke erschienen drei Ausgaben **gletscherspalten**, ferner eine Kurzchronik, ein Programmflyer und ein Plakat zum Jubiläum „100 Jahre Klettern in der Nordeifel“. Der Sektionsflyer wurde überarbeitet und neu aufgelegt.

Hauptaufgaben waren die Organisation und Durchführung des Kletterjubiläums in Nideggen, gemeinsam mit den Sektionen Düsseldorf und Aachen. Wir waren bei verschiedenen Ereignissen mit einem Info-Stand vertreten und Zeitschriften und Zeitungen stellten unsere Aktivitäten, wie Kletterjubiläum und den 7. Kölner AlpinTag dar. Auch in Online-Medien waren wir präsent. Der **AlpinTag**, das über die Grenzen NRW hinaus bekannte Bergsportfestival, wurde in Zusammenarbeit mit der Firma

Globetrotter in Leverkusen zunächst letztmalig durchgeführt. Er war dank der guten Organisation von Andreas Borchert und seinen Helfern wieder sehr erfolgreich und zog eine riesige Besucherzahl an. Viele Personen wurden spontan Mitglied der Sektion.

Unsere **Internetseite** wird von Kalle Kubatschka immer wieder überarbeitet und aktualisiert. Vor allem der Mitglieder-Service, über den z.B. die Mitteilung bei Adressänderungen möglich ist, erleichtert die Arbeit der Geschäftsstelle sehr. Der Newsletter erscheint regelmäßig und findet großes Interesse. Die Website wird nach wie vor durch Werbeeinnahmen finanziert.

In der **Bücherei** betreuen weiterhin Hans-Dieter Eisert und Rachel Gessat die Ausleihe und den Bestand. Eine Datenbank unserer Bibliothek ist im Aufbau.

Neben den diversen **Vorträgen** zum AlpinTag hat Andreas Borchert 5 Vorträge angeboten, die wieder sehr gut besucht waren und eine Bereicherung unseres Vereinslebens im Winter bedeuten.

Das **Archiv** wurde stärker genutzt. So z. B. im Zusammenhang mit dem Jubiläum „100 Jahre Klettern in der Eifel“, aber auch von der Sektion Aachen, die für den Aufbau ihres Sektionsarchivs Anregungen sammelte. Das Suchen und Sammeln von Dokumenten aus der Sektionsgeschichte in alten Kölner Tageszeitungen wurde erfolgreich weitergeführt. Angeregt durch eine Schrift der Sektion Aachen „Zwischen Kaiserstadt und Konzentrationslager – Jüdische Alpenvereinsmitglieder in der Sektion Aachen“ wird Reinhold Kruse sich mit diesem Thema innerhalb unserer Sektion noch einmal verstärkt widmen. Allen, die zum Ausbau des Archivs durch ihre Gabe beigetragen haben, hier noch einmal ein kräftiges „Dankeschön!“.

Danken möchte ich den Mitarbeitern im Öffentlichkeitsreferat und den vielen Helfern, die die recht umfangreichen Arbeiten unterstützt haben. Mein ganz besonderer Dank gilt Andreas Borchert und seinem Team für die unermüdlichen Bemühungen für den erfolgreichen Kölner AlpinTag.

→ Karin Spiegel



WIR GEDENKEN

unserer verstorbenen Mitglieder

Anton Baum
 Adolf Beyer
 Werner Dunst
 Wilhelm Esser
 Rudolf Gross
 Silke Hodum
 Manfred Klemann
 Heinz Kluck
 Annemarie Lemmer
 Josef Peters
 Rolf Otto Pötzsch
 Martin Pontow
 Petra Ulbrich

Zur Komplettierung des Sektionsvorstands
suchen wir eine/n

REFERENT/IN FÜR HÜTTEN, BAU UND WEGE

Nähere Informationen finden Sie auf Seite 4.



Wir suchen wieder einen jungen Menschen
für ein

FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Nähere Informationen finden Sie auf Seite 15.

Berge erleben

AVS
ALPENVEREIN SÜDTIROL

ÖAV
Österreichischer
Alpenverein

DAV
Deutscher Alpenverein



Mit Kindern auf Hütten

Ein außergewöhnliches Familienabenteuer

2008/09

Neue Broschüre –
erhältlich in der Geschäftsstelle

alpenverein.it alpenverein alpenverein.de

Auf dem Trans Canada Trail unterwegs

Mit dem Fahrrad
auf stillgelegten
Bahntrassen
durch die
Wildnis von
British Columbia



West Canada Bike Tours
Vermittlungsagentur Europa:

Urlaub & Natur
Stephanie Schulze
Schultheiß-Kiefer-Str. 23
D-76229 Karlsruhe

Telefon: 0721-91518175
Telefax: 0721-91518176

Email: agentur@kanada-bike.com

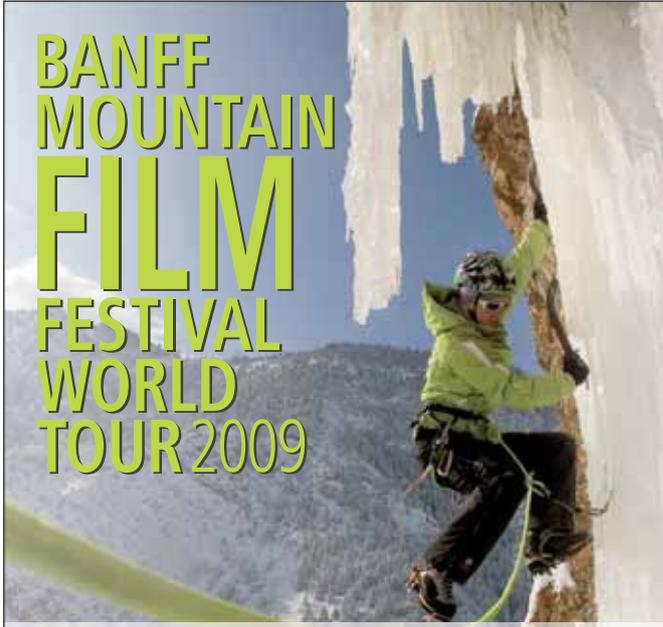


www.kanada-bike.com

Film Vortrag

Bürgerzentrum Köln-Ehrenfeld e.V., Venloer Str. 429
Montag, 23.3.2009 - 19 Uhr Eintritt 4 Euro

BANFF MOUNTAIN FILM FESTIVAL WORLD TOUR 2009



22.04. Köln

20.30 Uhr bei Globetrotter im Olivandenhof

Eintrittskarten: VVK 12 Euro, Abendkasse 14 Euro, DAV-Mitglieder und
GlobetrotteCard-Inhaber: 10 Euro, Reservierungen: banff@moving-adventures.de

Weitere Infos und Trailer auf www.banff-tour.de!



50 JAHRE FERIENDORF ZUM STÖRRISCHEN ESEL

KORSIKA 1959 - 2009



Trauminsel Korsika

SONNE, BERGE UND MEER

Gemeinsam wandern, radfahren, bergsteigen
... und dann ein erfrischendes Bad im Meer

- Direktflüge ab vielen österr. und deutschen Flughäfen
- Vielseitiges Wander-, Rad- und Aktivprogramm
- Familienfreundliche Kinderermäßigung

Mehr Informationen auf
www.rhomberg.at

Patronat ÖAV Bezirk Dornbirn

Reisebüro Rhomberg
Eiseng. 12, A-6850 Dornbirn
Tel. 0043(0)572 22420-52



DAV-Mitglieder erhalten **10% Kundenrabatt***

Mach, dass Du raus kommst!

Die perfekte Ausrüstung für das perfekte Wandererlebnis.

Weitere Informationen unter
www.blackfoot.de

Der Outdoor-Store in Köln-Deutz seit 1994

Der **Blackfoot Outdoor-Store** bietet auf über 5000 m² alles was das „Outdoorherz“ begehrt. Blackfoot gehört zu den größten Outdoorfachhändlern Deutschlands und ist 1994 in Köln gegründet worden.

In unserer Outdoorerlebniswelt finden Sie alles zum: Bogenschießen, Bergsport, Fahrradsport, Kanusport, Klettern, Wandern, Nordic Walking, Reisen, Trekken (Zelte, Rucksäcke, Schlafsäcke etc.), Satellitennavigation (GPS) und Satellitenkommunikation (SAT-Telefone), Triathlon,

Tauchen, Tourenski und die größte technische Auswahl an Outdoorbekleidung in Köln.

Sie erreichen uns mit der **KVB-Linie 7** (Richtung Köln-Porz-Zündorf) Haltestelle Poller Kirchweg (**nur 7 Minuten vom Neumarkt**) oder Sie parken auf unseren **kostenlosen Kundenparkplätzen** direkt vor dem Geschäft.

Markenshop in Shop von...



Öffnungszeiten: Montags – Freitags 10 – 20 Uhr · Samstags 10 – 18 Uhr

Blackfoot Outdoor-Sportartikel GmbH · Siegburger Str. 227 · 50679 Köln-Deutz · Telefon: 02 21/99 22 57-0
Telefax: 02 21/99 22 57-26 · E-Mail: info@blackfoot.de · www.blackfoot.de (gegenüber der Auroramühle)